

Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

1. Wissenschaftliche Tätigkeit der Bediensteten

Herr von Schnurbein, Erster Direktor, widmete sich verschiedensten Organisationsaufgaben, leitete die Jahressitzung der Kommission, bemühte sich um die Lösung des ab 2005 entstehenden Mietproblems des Institutsgebäudes in der Palmengartenstraße und betreute die wissenschaftlichen Projekte „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum“ (Reisen nach Mühlhausen in Thüringen und Breslau), „Manuel d'architecture gallo-romaine. Les fortifications militaires“ und die Vorbereitungen der Publikation zu den Grabungen in den germanischen Siedlungen im Lahntal; außerdem begann er mit der Bearbeitung der Terra-Sigillata-Funde aus Waldgirmes. Nach Berlin reiste er zur Sitzungswoche der ZD, zur 175-Jahr-Feier des DAI samt den damit verbundenen Sitzungen, zur 175-Jahr-Feier des Museums für Vor- und Frühgeschichte und zu einer Zusammenkunft der DFG. In Bonn nahm er an einer Sitzung des DAAD und an der 75-Jahr-Feier der Gesellschaft der Freunde des DAI teil. Zu Besprechungen der Deutschen Limeskommission hielt er sich in Esslingen, auf der Saalburg und in Weißenburg auf. In Dresden nahm er an der Gründungssitzung der Stiftung „Pro Archaeologia Saxoniae“ teil sowie an der Verleihung der Preise und Stipendien. Er leitete Sitzungen des Präsidiums der Deutschen Verbände für Archäologie in Amberg und Hannover, des Wissenschaftlichen Beirates des Niedersächsischen Instituts für historische Küstenforschung in Wilhelmshaven und der Archäologischen Trier-Kommission, für deren neue Denkschrift er Beiträge verfaßte. Er reiste zur Jahrestagung des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung nach Meißen, zur Jahrestagung des Verbandes der Landesarchäologen nach Bad Bederkesa, zur Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung nach Amberg, zur 100-Jahr-Feier des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung nach Hannover sowie zur Tagung der Union Internationale des Sciences Préhistoriques et Protohistoriques nach Istanbul. Weitere Reisen führten ihn nach Breslau (Jahrestagung der „Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa“), Gubin (Tagung „Das Odergebiet im Altertum“), Ladenburg (Sitzung der Ladenburg-Kommission), Mainz (Sitzung des Verwaltungsrates des RGZM), München (Gespräch im Landesamt für Denkmalpflege über die Zukunft des Manching-Projektes, Trauerfeier für Georg Kossack, bei der er für das DAI sprach), Osnabrück (Kolloquium „Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese“ und Sitzung des wissenschaftlichen Beirates), Prag (Wiedereröffnung der Bibliothek des Archäologischen Instituts der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag), Saarbrücken (Sitzung des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz) und Stuttgart (Besprechung des Beirates der Zeitschrift „Archäologie in Deutschland“). Er besuchte die Ausgrabungen in Gamzigrad, Serbien, im neu entdeckten

Römerlager Hedemünden an der Werra und begleitete eine Gruppe des Fördervereins der RGK zum Dünsberg und nach Waldgirmes. Vorträge hielt er in Bad Nauheim, Bamberg, Bydgosz, Hannover, Osnabrück, Posen und Stuttgart; an der Universität Frankfurt hielt er ein Blockseminar ab. Drei Vortragsmanuskripte gab er zum Druck. Für verschiedene Institutionen verfaßte er Gutachten.

Frau Sievers, Zweite Direktorin, war mit der Publikationsvorbereitung der Altenfeld-Grabung in Manching beschäftigt und verfaßte für die DFG einen Abschlußbericht zum Projekt. Sie reiste mehrfach nach München und Ingolstadt, u. a. zu Gesprächen über die Zukunft des Manching-Projektes und über den Verbleib der Forschungsstelle in Ingolstadt. Sie setzte die Arbeiten an dem Band „Die Waffen von Manching“ fort, schrieb gemeinsam mit Frau Mehler einen Artikel über die Wall-Grabung in Manching und arbeitete an der Präsentation des Manching-Projektes für www.Spuren-der-Jahrtausende.de. Im Rahmen des im April angelaufenen DFG-Projektes „Fürstensitze und Umwelt“ besuchte sie Sitzungen in Aschaffenburg, Esslingen und Mainz sowie die Ausgrabungen des Projektes auf der Heuneburg, am Ipf und am Glauberg. In Prag führte sie gemeinsam mit A. Posluschny Gespräche, die einer künftigen engeren Zusammenarbeit innerhalb des Projektes dienen sollten, und besichtigte verschiedene Fundorte in Nordwestböhmen. Ein weiterer Pragaufenthalt galt der Vorbereitung des Kolloquiumsbandes „Enclosing the Past“, für den sie auch Redaktionsarbeiten durchführte. Sie besuchte die Jahrestagung der Association Française pour l'Étude de l'Âge du Fer in Toulouse, zwei Sitzungen des Conseil scientifique du Mont Beuvray und ein Kolloquium über Depositionen in Glux-en-Glenne sowie die Tagung der European Association of Archaeologists in Lyon, des weiteren die Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Amberg, das Festkolloquium zum 75jährigen Bestehen des Steinsburg-Museums in Römhild, die Veranstaltungen zum DAI-Jubiläum in Berlin und die Feierlichkeiten zur Wiedereröffnung der Bibliothek des Archäologischen Instituts der Akademie der Wissenschaften in Prag. Außerdem nahm sie an Sitzungen bzw. den Jubiläumsfeierlichkeiten der Gesellschaft für Archäologie in Hessen in Frankfurt a. M. und Bad Nauheim teil. Nach Bonn reiste sie zu einer Gesprächsrunde zu Bibliotheksfragen im Rheinischen Landesmuseum, zur Feier des 75. Jubiläums der Gesellschaft der Freunde des DAI sowie zur Trauerfeier für Helmut Roth; in München nahm sie an der Trauerfeier für Georg Kossack teil. Vorträge hielt sie in „Gabreta“ bei Passau, Nürnberg, Prag und Siegsdorf. Daneben schloß sie einen Aufsatz über einen Hallstattdolch ab, hielt an der Universität Frankfurt a. M. eine Lehrveranstaltung und verfaßte Gutachten für die Tschechische Grant-Agentur, den Kurt-Bittel-Preis sowie den Schweizerischen Nationalfonds.

Herr Baitinger (DFG-Projekt Fürstensitz Glauberg) nahm am 1.9.2004 seine Tätigkeit im DFG-Schwerpunktprogramm „Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse. Zur Genese und Entwicklung frühkeltischer Fürstensitze und ihres territorialen Umlandes“ auf. Im Rahmen des Teilprojekts „Fürstensitz Glauberg“ bearbeitet er die Funde und Befunde aus den Ausgrabungen, die der ehemalige hessische Landesarchäologe Fritz-Rudolf Herrmann zwischen 1985 und 1998 auf dem Glauberg am Ostrand der Wetterau durchgeführt hat. Herr Baitinger machte sich mit der umfangreichen Dokumentation der Grabungen vertraut, begann im November mit der Durchsicht des Fundmaterials und besuchte mehrfach die Ausgrabungen der Universität Mainz am Fuße des Glaubergs. In Esslingen nahm er an einem Teilkolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms teil, bei dem über die aktuellen Grabungen des Jahres 2004 berichtet wurde; in der RGK und in der Zentrale des DAI referierte er über das Thema „Werkzeuge und Geräte aus Olympia“.

Herr Becker (DFG-Projekt Waldgirmes) leitete gemeinsam mit Frau Rasbach die Ausgrabungen in Waldgirmes, die von Anfang August bis Mitte Oktober dauerten. Dort wurde u. a. der neu entwickelte Tachymeter TCP 1205 der Fa. Leica Geosystems vorgeführt und auf seine

Einsatzmöglichkeiten auf einer Grabung erfolgreich getestet. Herr Becker besuchte außerdem eine Informationsveranstaltung zu Vermessungsgeräten (Leica Tour 2004) in Eschborn sowie in München die Tagung „Elektronische Fachinformationssysteme in der Geschichtswissenschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV, wo er gemeinsam mit K. Droß den Vortrag „Das Forum von Lahnau-Waldgirmes. Ausgrabung und 3D-Rekonstruktion“ hielt. Er war daneben mit den Vorbereitungen für die geplante Teilpublikation der bisherigen Grabungsergebnisse in Lahnau-Waldgirmes befaßt, nahm an Sitzungen des Fördervereins in Waldgirmes teil und betreute das Praktikum von S. Grabowski. In Delbrück-Anreppen beteiligte er sich an dem Kolloquium „Rom auf dem Wege nach Germanien: Geostrategie, Vormarschtrassen und Logistik“ mit einem Vortrag über „Die Wetterau- und die Lahntrasse“; in Hedemünden, Ldkr. Göttingen, nahm er an der Vorstellung der Funde und Befunde einer neuen römischen Anlage teil, und auf der Tagung „Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese“ hielt er einen Vortrag über die Grabungen in Waldgirmes.

Frau von Freedon befaßte sich mit verschiedenen Redaktionsarbeiten und schloß die Auswertung des Gräberfeldes von Peigen ab. Außerdem setzte sie die Bearbeitung von Befunden und Funden aus Dittigheim fort. Im Rahmen dieser Arbeit, die sie mehrmals nach Stuttgart führte, erarbeitete sie die Grundlagen für eine Datenbank und begann mit der Übernahme der digitalisierten Fundzeichnungen. Sie wohnte einer Tagung über die frühmittelalterlichen Holzfunde in Trossingen bei, fuhr zum Sachsensymposium nach Cambridge, besuchte das Museum of London und nahm im RGZM an einer Besprechung über ein Forschungsprojekt auf der Krim teil. Zu einem Kolloquium über die Mittelwarenzeit, das von der Ungarischen Akademie der Wissenschaften ausgerichtet worden war, reiste sie nach Budapest, besichtigte in der Nähe des Plattensees den Fundplatz eines langobardischen Grabes und erörterte ein dort geplantes gemeinsames Projekt zu Prospektion und Ausgrabungen. Redaktionsgespräche führten sie nach Konstanz und ins Museum Burg Linn in Krefeld; Vorträge hielt sie in Aalen auf einem Workshop über „Möglichkeiten der digitalen Dokumentation archäologischer Objekte – Überlegungen für die Zukunft,“ und im Archäologischen Museum Frankfurt a. M.

Herr Gringmuth-Dallmer (abgeordnet zum Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin) war vornehmlich mit der Geschäftsführung der KAFU befaßt. Er nahm an Tagungen in Berlin, Greifswald, Wünsdorf, Bad Liebenwerda, Frankfurt/Oder, Mainz, Breslau und Bytom Odrzański teil und reiste außerdem zu verschiedenen Anlässen nach Frankfurt/Main, Wünsdorf, Breslau und Potsdam. Er hielt Vorträge in Potsdam, Greifswald, Mainz und Bytom Odrzański, eine Gastvorlesung in Prag und verfaßte drei größere Artikel sowie mehrere Berichte über die Arbeit der KAFU und der Archäologischen Gesellschaft in Berlin und Brandenburg. An der Humboldt-Universität hielt er eine Vorlesung und ein Hauptseminar ab und war als Gutachter für die DFG und die Humboldt-Universität tätig.

Herr Hüssen (Ingolstadt) führte die Geschäfte der Forschungsstelle und betreute mehrere Monographien. Er befaßte sich mit der Auswertung der Ausgrabungen im Donaukastell Burgheim sowie im Alenkastell Kösching, worüber er Vorberichte für „Das Archäologische Jahr in Bayern“ verfaßte. Er gab außerdem einen Artikel über das römische Nassenfels zum Druck. Vom 30.7.–5.8. reiste er in die Slowakei und nach Rumänien, wo er mit J. Rajtár (Nitra) in Iža die Abschlußarbeiten zum Feldlager-Projekt in der Südwest-Slowakei besprach. In den Bezirken Salaj und Satu Mare unternahm er mit A.V. Matei (Bezirksmuseum Zalău) Exkursionen zu römischen Militäranlagen im Vorland des Limes der Provinz Dacia Porolissensis und führte Gespräche über die Aufnahme eines deutsch-rumänischen Projekts zur weiteren Erforschung dieser Plätze. Im März wurden die Ausgrabungen in der Villa rustica „Krautgartenfeld“ in Nassenfels wieder aufgenommen, die er bis Anfang Dezember wissenschaftlich begleitete. Vom 23.4.–5.5. übernahm er die wissenschaftliche Betreuung einer Untersuchung im Alenkastell Kösching. Weiterhin kümmerte er sich um den Fortgang der Konservierung

und Restaurierung der Holzbefunde aus der Villa rustica in Ingolstadt-Etting, die in Kooperation mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege und der Stadt Ingolstadt erfolgen. Gemeinsam mit Frau Wiedemann arbeitete er an der Aktualisierung von Gesamtplänen und der Erstellung von Detailplänen zum Oppidum Manching und zum römischen Oberstimm im Zuge der Auswertung der EADS-Grabungen 1999–2002 bzw. der Ausgrabungen an der römischen Uferbefestigung. Er nahm am Kolloquium „Datenbanken zu den Römischen Grenzen“ in Koblenz und an der Sitzung der Deutschen Limeskommission (DLK) in Weißenburg i. B. teil. Zu einer Besprechung über einen DFG-Antrag zur Erschließung und Auswertung des Archivs der Reichs-Limeskommission fuhr er nach Esslingen; in Ruffenhofen besuchte er ein Kolloquium zum Kastell. Er hielt Vorträge in Burgheim, Eichstätt und Kösching. Zu Besprechungen in Redaktionsangelegenheiten sowie zu Ausstellungseröffnungen und Vorträgen fuhr er nach Frankfurt a. M., auf die Saalburg, nach München, Weißenburg und Eichstätt. Wiederholt reiste er nach Berlin zu Sitzungen des Gesamtpersonalrats in der Zentrale.

Frau Kalb kam ihren Aufgaben in der Bibliothek nach und hielt sich im Rahmen ihrer Forschungen in Vale de Rodrigo mehrfach in Portugal auf. Mit Vorträgen über Vale de Rodrigo nahm sie in Göteborg an einem Internationalen Megalith-Meeting teil und in Faro am 4. Congresso de Arqueologia Peninsular; in Lissabon hielt sie einen Vortrag über Alpiarça. Außerdem unternahm sie Dienstreisen nach Gifhorn, Köngen, Marburg und München. Im März erschien ihr Bericht „Denkmäler für die Ewigkeit – Megalithforschungen in Vale de Rodrigo, Portugal“ im RGK-Magazin www.Spuren-der-Jahrtausende.de.

Herr Leicht (Ingolstadt, DFG-Projekt Manching) befaßte sich neben den Abschlußarbeiten an seinem Manuskript über die Siedlungsbefunde und Bebauungsrekonstruktion zu den Altenfeld-Grabungen 1996–1999 in Manching mit der druckreifen Umsetzung des Gesamtgrabungsplanes. In diesem Zusammenhang fuhr er wiederholt nach Frankfurt a. M. zur Erörterung von Detailfragen mit H.-J. Köhler. Mit B. Ziegau (Archäologische Staatssammlung München) diskutierte er die Befundsituation des 1999 im Oppidum geborgenen Münzschatzes; außerdem besuchte er die Tagung des Süd- und Westdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Amberg.

Herr Posluschny (DFG-Projekt Fürstensitze und Umland) begann am 15.4. seine Tätigkeit für das DFG-Schwerpunktprogramm „Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse“. Im Rahmen des Projektes „GIS-gestützte Untersuchungen zu den ‚Fürstensitzen‘ und ihrem naturräumlichen Umfeld“ begann er mit Datenbankarbeiten, der Beschaffung von Naturraumdaten und nahm zusammen mit der stud. Hilfskraft M. Allendorf Fundstelleninformationen in die Projektdatenbank auf. Zu Arbeitstreffen und Besprechungen im Rahmen des Projektes reiste er nach Aschaffenburg, Esslingen, Mainz, Marburg und Tübingen und besuchte die Projekt-Grabungen am Ipf und auf der Heuneburg sowie auf dem Glauberg. In Prag hielt er sich gemeinsam mit S. Sievers zu Absprachen mit Kollegen der Tschechischen Akademie der Wissenschaften über eine mögliche Zusammenarbeit im Rahmen des SPP auf und nahm an einer Exkursion nach Nordwestböhmen teil. Er entwickelte gemeinsam mit anderen Mitgliedern der AG Datenbank des SPP eine projektübergreifende Austauschmöglichkeit für archäologische Fundstellendaten aus verschiedenen Datenbank- und Informationssystemen des SPP und vereinbarte mit dem Astrophysiker B. Deiss (Frankfurt a. M.), der sich intensiv mit der Ausrichtung der sogenannten Prozessionsstraße am Glauberg beschäftigt, eine Kooperation in Zusammenhang mit den geplanten Sichtbarkeitsanalysen. Er leitete auf der Verbandstagung in Hannover die Sitzung der AG Quantitative Methoden in der Archäologie, beteiligte sich in der Zentrale an Gesprächen zur Vorbereitung der Tagung Computer Applications & Quantitative Methods in Archaeology (CAA) 2007 in Berlin und initiierte für das DFG-Projekt sowie weitere Mitarbeiter der RGK eine Anwenderschulung für die Software ArcGIS. Mit Postern über die Arbeit des Projektes nahm er an der Tagung „9. workshop Computer & Archäologie“ in

Wien sowie an der Jahrestagung der European Association of Archaeologists in Lyon teil. Er besuchte die Verbandstagung in Amberg, die 25-Jahr-Feier der Archäologischen Gesellschaft in Hessen in Bad Homburg, die MapInfo-Anwenderkonferenz in Frankfurt a. M. und hielt zum Thema „GIS und Archäologie“ am Geographischen Institut der Universität Bonn einen Vortrag. Außerdem erstellte er ein Gutachten für den Preis der Gesellschaft für Klassifikation (GfK1 Best Paper Award) und arbeitete an mehreren Rezensionen.

Frau Rasbach war mit der Leitung der Bibliothek und dem daran angegliederten DFG-Projekt IDEA-L befaßt. Sie leitete vom 2.8. bis Mitte September gemeinsam mit Herrn Becker die Grabungen in Waldgirmes, bereitete mehrere Manuskripte über Waldgirmes zum Druck vor und arbeitete an der Auswertung der Funde für die Grabungspublikation. In diesem Zusammenhang berichtete sie in Lille im Rahmen eines Kolloquiums und auf dem 24. Internationalen Kongreß „Rei Cretariae Romanae Fautores“ in Namur, dort zusammen mit S. Biegert, über die Funde „Belgischer Waren“ aus Waldgirmes, nahm mit einem Vortrag über die Funde von Waldgirmes an der Tagung „Rom, Germanien und die Ausgrabungen in Kalkriese“ teil und besichtigte die neu entdeckte römische Fundstelle bei Hedemünden. Sie vertrat die RGK bei der Mitgliederversammlung der „Kommission für archäologische Landesforschung“ in Fulda und nahm an der Sitzung der Zentralkommission teil.

Herr Rassmann leitete die Redaktion des Berichts der RGK. Vom 9.–22.8. reiste er in die Slowakei, wo er sich an der Ausgrabung der frühbronzezeitlichen Siedlung von Rybnik beteiligte, zu deren Auswertung er sich noch einmal Ende des Jahres in Nitra aufhielt. Vom 5.9.–2.10. setzte er die archäologischen Untersuchungen auf dem neolithischen Siedlungsplatz von Okolište in Zentralbosnien fort, bereitete gemeinsam mit J. Müller einen Beitrag über erste Ergebnisse der gemeinsamen Forschungen in Zentralbosnien sowie einen DFG-Antrag vor. Er besuchte gemeinsam mit Herrn Reinecke (Bonn) die Forschungsstelle in Hemmenhofen und unternahm von dort eine Exkursion zu Fundstellen im Flachwasserbereich des Bodensees; auf Bitten des Niedersächsischen Instituts für historische Küstenforschung führte er zusammen mit N. Müller-Scheeßel eine geophysikalische Prospektion auf dem kaiserzeitlichen Fundplatz am Bentumer Siel in Ostfriesland durch. Er nahm in der RGK an einer Schulung für das Programm ArcGIS teil und reiste zu einer von Herrn Dally geleiteten Besprechung über die Vorbereitung der CAA-Tagung 2007 nach Berlin. Mit Vorträgen beteiligte er sich an der Tagung „Aktuelle Forschungsprobleme zum Spätneolithikum und der Frühbronzezeit in Mitteleuropa“ in Krakau, am 2. Deutsch-Polnischen Archäologen-Treffen in Dychow und an einer Tagung über zerstörungsfreie Untersuchungsmethoden in Storkow bei Berlin. Weitere Vorträge hielt er in Mainz und Weimar. Er schloß die Arbeiten an einem Beitrag über die Chronologie der Klassischen Aunjetitzer Kultur ab, verfaßte einen Beitrag zur archäometallurgischen Auswertung der Funde aus der frühbronzezeitlichen Siedlung von Bruszczewo und führte im Sommersemester an der Universität Frankfurt eine Lehrveranstaltung zur Anwendung von GIS und statistischen Methoden durch.

Herr Rittershofer leitete die Redaktion der Germania, besorgte die Informationsbroschüre 1/2004 der RGK und kümmerte sich in Abstimmung mit auswärtigen und RGK-Kollegen um eine aktualisierte Fassung der Redaktionshinweise für Autoren der RGK-Publikationen; er betreute außerdem die Redaktionspraktikantin C. Ackermann und hielt den Vortrag zur Jahressitzung der RGK. Vom 27.6.–29.9. führte er seine letzte Ausgrabungskampagne auf dem Dünsberg durch; anschließend begann er mit deren Auswertung und mit der Vorbereitung seiner dendrochronologischen Studien. Er schrieb mehrere Artikel zum Dünsberg und zum Heidetränk-Oppidum und gab zu dem dort von ihm betreuten Rundwanderweg ein Führungsheft heraus. Er beteiligte sich an der Vorstandsarbeit der Saalburg-Fördergesellschaft und organisierte eine Sonderausstellung zum Heidetränk-Oppidum im Keltenmuseum Hochdorf.

Herr Rühl (DFG-Projekt IDEA-L) arbeitete an der Systematik des Sachkataloges und nahm an einer Bibliothekssitzung in der Berliner Zentrale teil. Er besuchte die Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Amberg, informierte sich über das Steinzeitprojekt der Universität Frankfurt auf dem Hessentag in Heppenheim und stellte bei einem von der Kommission für Archäologische Landesforschung in Hessen ausgerichteten Kolloquium in Marburg sein Dissertationsprojekt über das urnenfelderzeitliche Gräberfeld von Wiesbaden-Erbenheim vor.

Frau Sommer-von Bülow war mit organisatorischen Arbeiten für die Redaktion und Druckvorbereitung sowie mit der Arbeit an den eigenen Beiträgen für die Grabungspublikation Iatrus-Krivina VI befaßt. Dazu fuhr sie zweimal nach Berlin. Vom 26.7.–7.8. hielt sie sich in Krivina auf, um die Grabungsbasis „Iatrus“ aufzulösen und verbleibende Arbeitsgeräte im Magazin des Museums Ruse einzulagern. Parallel dazu bereitete sie die erste Arbeitskampagne im Rahmen der serbisch-deutschen Kooperation in dem archäologisch-bauhistorischen Forschungsprojekt in Romuliana-Gamzigrad, Serbien, vor, die vom 4.–30.9. stattfand. Anschließend war sie mit der Aufarbeitung der Ergebnisse und den Vorbereitungen für einen Kooperationsvertrag beschäftigt. Sie beteiligte sich an einer Tagung zu Problemen der römischen Balkanprovinzen in Rom, bereitete den dort gehaltenen Vortrag sowie mehrere Aufsätze für Sammelbände zur Publikation vor und betreute eine Magisterarbeit an der Universität Rostock sowie einen bulgarischen Doktoranden. Sie nahm außerdem an Sitzungen des wissenschaftlichen Beirates „orbis provinciarum“ in Mainz und „Das Altertum“ in Berlin teil.

Herr Voß (Schwerin, DFG-Projekt CRFB) schloß die Materialaufnahme zum Band Sachsen-Anhalt ab und setzte die Arbeiten an den Lieferungen Westfalen und Nordthüringen fort. Für die Erstellung des Katalogteiles Bayern und Nord-Württemberg wurde eine Kooperation bei der Materialaufnahme mit den Hauptautoren B. Steidl, München, und K. Frank, Bonn, abgestimmt. Im Rahmen des Projektes reiste er nach Berlin, Halle und Frankfurt a. M., wo zur Vorbereitung der Internetpublikation der Datenbank „Corpus Römischer Funde“ ein Treffen mit K. Schaller, Stadtarchäologie Wien, stattfand. Inzwischen liegt die Datenbank als Testversion vor. Außerdem nahm Herr Voß mit einem Kurzvortrag zum Stand des CRFB-Projektes an einem Arbeitsgespräch „Kaiserzeitforschung“ in Weimar teil, das vor allem der Materialaufnahme für die Lieferung „Thüringen“ galt. Im Rahmen der Bearbeitung der Römergräber von Hagenow schloß Herr Voß die Dokumentation ab, setzte seine Arbeit an den auswertenden Kapiteln fort und nahm in Lüneburg die Funde aus Marwedel Grab I auf. Er hielt in Ludwigslust und bei einem Hauskolloquium der RGK in Frankfurt a. M. Vorträge über die „Römergräber“ und verfaßte gemeinsam mit H. Haase, Berlin, einen kurzen Fundbericht für „Archäologie in Brandenburg und Berlin“. In Berlin besprach er zudem Fragen der Vergoldung mit B. Armbruster, Universität Toulouse, und besuchte das Symposium „Untersuchungen zum Hiddensee-Schmuck“.

Die wissenschaftlichen Hilfskräfte waren neben ihren Dienstaufgaben in der Redaktion, der Bibliothek bzw. verschiedenen Drittmittel-Projekten mit folgenden Projekten befaßt:

Herr Fecher (DFG-Projekt Waldgirmes) arbeitete an seiner Dissertation „Das römische Gräberfeld Rottweil-Kapellenösch“. Er reiste in diesem Zusammenhang zu Museumsbesuchen und Besprechungen nach Esslingen, Heidelberg und Rastatt und nahm am internationalen Kolloquium „Körpergräber des 1.–3. Jahrhunderts in der römischen Welt“ in Frankfurt teil.

Herr Hegewisch (DFG-Projekt CRFB) unternahm im Rahmen seiner Redaktionsarbeiten am „Corpus der römischen Funde im europäischen Barbaricum“ Reisen nach Berlin, Riedering, Wünstorf und Saarbrücken, wo er an einer Firmenschulung zum Database-Developer (IHK) teilnahm. Er widmete sich dem Satz seiner Dissertation, schloß in Zusammenarbeit mit J. Bemann (Jena) die Arbeiten am Werk „Günter Behm-(Blanke) – Kultur und Stammes-

geschichte der Elb-Havelgermanen des 3.–5. Jahrhunderts. Opfer und Magie im germanischen Dorf der römischen Kaiserzeit (Neue Ausgrabungsergebnisse)“ ab, hielt an der Universität Breslau einen Vortrag über die Beeinflussung germanischer Drehscheibenware durch römische Keramik und erweiterte ihn anschließend zu einem Artikel über die Entwicklung der westgermanischen Drehscheibenkeramik; eine Kurzfassung hiervon fertigte er für das Archäologische Nachrichtenblatt an.

Herr Helfert (DFG-Projekt IDEA-L) arbeitete an seiner Dissertation über die Keramikproduktion im römischen Kastellvicus von Groß-Gerau, führte in diesem Zusammenhang geologisch-bodenkundliche Untersuchungen durch, reiste zu Vergleichsstudien mehrfach nach Darmstadt und stellte sein Dissertationsprojekt in einem Hauskolloquium vor. Am Archäologischen Institut Köln nahm er an einer Vorbesprechung für den ab Dezember 2005 jährlich geplanten „Keramiktag“ mit provinzialrömischem Schwerpunkt teil und wurde in das Organisationsteam für das diesjährige Kolloquium aufgenommen. Auf dem 24. Internationalen Kongreß der „Rei Cretariae Romanae Fautores“ in Namur präsentierte er zusammen mit S. Biegert ein Poster zum Thema „Neue Keramikanalysen aus Heidelberg“.

Frau Koch (Redaktion) arbeitete an ihrer Dissertation über „Glasbügelfibeln und Glasfunde des 9.–7. Jahrhunderts in Etrurien“. Sie fuhr zur Literaturrecherche nach Mainz und stellte ihr Dissertationsprojekt im Rahmen von Kolloquien in Tübingen und in der RGK vor.

Frau Lennartz (Redaktion) arbeitete an ihrer Dissertation, die sich mit der Tradierung verschiedener Amulettbräuche von der Spätantike in das Frühe Mittelalter, somit dem Phänomen des kulturellen Austausches in der Völkerwanderungszeit auseinandersetzt. Für die Bonner Jahrbücher schloß sie ein Manuskript über die Schmuckschnecke *Cypraea* und ihre Amulettdeutung im Frühen Mittelalter ab und fuhr zu einer Redaktionsbesprechung nach Bonn. Sie nahm an der Jahrestagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Amberg teil und besuchte den internationalen Kongreß „Post Roman Towns and Trade in Europe, Byzantium and the Near East“ in Bad Homburg. Außerdem beteiligte sie sich an der Betreuung des internen Netzwerks der RGK und der Aktualisierung der Website.

Frau Mehler (Ingolstadt, Redaktion) war mit der Materialaufnahme und der Auswertung historischer Schriftquellen für ihre Dissertation zu Tonpfeifen des 17. Jahrhunderts in Bayern beschäftigt. Sie verfaßte zwei Beiträge für die Zeitschrift *Knasterkopf* (Tonpfeifenfunde aus Bergen, Norwegen; Stiefelpfeifen und andere Besonderheiten aus Bayern und Österreich) und für „Das Archäologische Jahr in Bayern“ einen Artikel zum römischen Kalkbrennofen im keltischen Wall von Manching. Für ihre Dissertation reiste sie nach Augsburg, Erding, Freising, München, Neuburg a. d. Donau, Nürnberg und Schrobenhausen. Zwei Projekte führten sie ins Ausland: Vom 18.–29.4. hielt sie sich in Reykjavík, Island, auf, um dort die Arbeiten am Forschungsprojekt „Aðalstræti“ für das Isländische Archäologische Institut fortzusetzen. Vom 30.7.–5.8. begleitete sie Herrn Hüssen auf der Reise in die Slowakei und nach Rumänien zur Vorbereitung eines deutsch-rumänischen Projekts am Limes der Provinz *Dacia Porolissensis*. Auf der Tagung des Arbeitskreises Tonpfeifen in Lüneburg hielt sie einen Vortrag über die neuesten Ergebnisse der Tonpfeifenforschung in Bayern und verfaßte den Tagungsbericht. Für den Archäologenkongreß in Frankfurt a. d. Oder 2005 organisierte sie die Sektionsveranstaltung des Arbeitskreises und reiste zu einer Besprechung nach Leipzig; außerdem besuchte sie die Tagung der Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit in Amberg. Zu Literaturstudien und Redaktionssitzungen hielt sie sich wiederholt in Frankfurt a. M. auf; zu einer Arbeitsbesprechung für ein Publikationsvorhaben über eine Ausgrabung in Gaimersheim, Ldkr. Eichstätt, fuhr sie nach Konstanz; zu einer Sitzung des Gesamtpersonalrats reiste sie nach Berlin.

Frau Ramminger (DFG-Projekt IDEA-L) arbeitete an ihrer Dissertation zum Thema „Wirtschaftsarchäologische Untersuchungen alt- und mittelneolithischer Felsgesteingeräte in

Mittelhessen (Wetterau und Umgebung)“. Zu Vergleichsstudien unternahm sie eine Reise nach Nordostböhmen und führte kürzere Prospektionen in den umliegenden Mittelgebirgen durch. Sie wirkte an dem für den Hessentag in Heppenheim konzipierten Projekt der Universität Frankfurt „Die Bandkeramiker – Erste Steinzeitbauern in Hessen“ mit (www.Heppenheim.de/Hessentag/Steinzeitbauern) und verfaßte einen Artikel darüber. Außerdem hielt sie einen Vortrag bei der Jahrestagung „Archäometrie und Denkmalpflege“ und besuchte die Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumskunde in Hannover sowie das hessenweite Doktoranden- und Magistrandenkolloquium in Marburg. Als Mitglied der Berufungskommission für die C4-Professur am Seminar für Vor- und Frühgeschichte in Frankfurt nahm sie an den Sitzungen dieser Kommission teil.

Frau Schierhold (Bibliothek, Sachkatalog) arbeitete an ihrer Dissertation über „Hessisch-Westfälische Megalithik“. In diesem Zusammenhang reiste sie nach Münster, Olpe und Bielefeld und besuchte eine Tagung in Northeim zum Thema „Neolithikum in Niedersachsen und Westfalen“. Sie nahm an der Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Hannover teil, hielt in Wien einen Vortrag über ihr Magisterthema „Anthropomorphe Terrakotten großen Formats in der ägäischen Bronzezeit“ und nahm in Brescia, Italien, an einem Kongreß über kupferzeitliche Felsbilder und Stelenmenhire teil.

Frau Schücker (Bibliothek, Sachkatalog) arbeitete an ihrer Dissertation zur Chronologie Rheinzaberner Reliefsigillaten. Hierüber und über die geplante Publikation der in Keller 256 des Vicus Zugmantel gefundenen Sigillaten führte sie Gespräche mit M. Thomas und I. Zetsche. Sie besuchte die RCRF-Tagung in Namur, das Kolloquium „50 Jahre Grabungen und Forschungen in Belgium“ in Morbach und reiste mehrfach zu Besprechungen nach Mainz, wo sie auch am Seminar „GIS-Applikationen in der Archäologie“ teilnahm und von wo aus sie eine Tagesexkursion nach Köln leitete.

Herr Trebsche (Redaktion) arbeitete an seiner Dissertation über die ur- und frühgeschichtliche Höhensiedlung Burgwiese bei Ansfelden (Oberösterreich) und besprach in diesem Zusammenhang mit A. Galik die Auswertung der Fischknochen und mit A. Binsteiner die Bestimmung der Silexrohstoffe aus den Grabungen 1999–2002. In Wien nahm er am Doktorandenseminar teil und referierte über hallstattzeitliche Sozialstrukturen. Er besuchte die Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Amberg, wo er in der AG Eisenzeit „Zum Verhältnis von Ackerbau, Viehzucht, Jagd und Fischfang anhand ausgewählter hallstattzeitlicher Siedlungen“ sprach, und das 14. Treffen der Archäologischen Arbeitsgemeinschaft Ostbayern/West- und Südböhmen in Heřman bei Písek, bei dem er einen Vortrag „Zu den internationalen Beziehungen der Urgeschichtsforschung in Oberösterreich während der Zwischenkriegs- und Nazizeit“ hielt. An der Tagung „Interpretierte Eisenzeiten“ in Linz beteiligte er sich mit einem Vortrag zum Thema „Lebenszyklen von Häusern in der Hallstattzeit“, in Prag besprach er mit V. Salač Auswertungsmöglichkeiten von Siedlungsfunden.

2. Wissenschaftliche Unternehmungen

a) Rybník, Slowakei

Vom 9.8.–24.9. erfolgten Untersuchungen auf der befestigten, frühbronzezeitlichen Siedlung „Kusa Hora“ nordwestlich des Dorfes Rybník in der Südwestslowakei. Sie wurden von K. Rassmann gemeinsam mit J. Batora vom Archäologischen Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften geleitet. Die 85 : 50 m große Siedlung „Kusa Hora“ befindet sich auf einem Sporn über dem östlichen Ufer des Gran (*Abb. 1*). Auf der angrenzenden Hochfläche schließt sich im Osten nach Aussage der Oberflächenfunde ein unbefestigter Außenbezirk der Siedlung

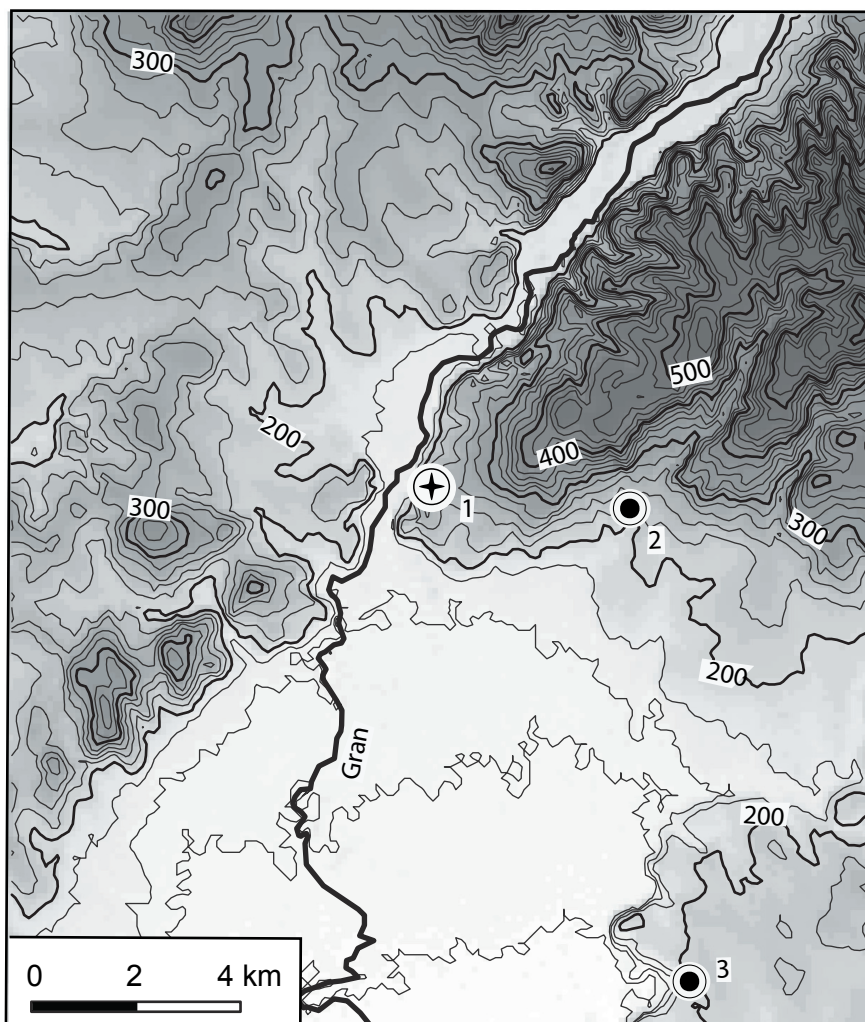


Abb. 1. Lage der frühbronzezeitlichen, befestigten Siedlung bei Rybník am Slowakisches Tor. 1 Befestigte Siedlung in der Flur „Kuša Hora“, 2 Ortslage Rybník, 3 Kreisstadt Levice.

an. Im Bereich der Höhengsiedlung von Rybník verengt sich das Tal des Gran zum sogenannten Slowakischen Tor, dem südwestlichsten Ausläufer des Stiavnica-Gebirges. Die Höhengsiedlung befindet sich damit an einem natürlichen, gut zu kontrollierenden Zugang zum anschließenden Gebirgsraum mit reichen Kupferlagerstätten. Es ist zu vermuten, daß die ansässige Bevölkerung in der regionalen Metallverarbeitung (Abbau, Verhüttung, Austausch, Weiterverarbeitung) eine wichtige Zwischenstellung einnahm. Ziel des Unternehmens ist die Erforschung der als Auswirkung des Kupferbergbaus erheblich intensivierten Kontakte zwischen dem Mittelgebirgsraum und dem Karpatenbecken.

Vor Beginn der Ausgrabung nahm J. Tirpak (Nitra) mittels eines Cäsium-Magnetometers (Meßraster 0,5 x 0,2 m) eine kleinere geophysikalische Prospektion vor, wobei dichter Bewuchs die Arbeiten räumlich einschränkte. Auf der Basis des ausgewerteten Magnetogramms wurde im östlichen Teil der Siedlung ein NNO–SSW-ausgerichteter Suchschnitt von 42 x 2 m angelegt. Im Anschluß daran wurden zur Weiterverfolgung der Siedlungsbefunde drei weitere kleinere Flächen geöffnet.

Zu den wesentlichen Ergebnissen zählt die Freilegung dreier flacher, fundamentartiger Konzentrationen von Bruchsteinen, bei denen es sich vermutlich um Überreste von Häusern handelt, wofür mehrere Pfostenlöcher im Randbereich der Objekte und Reste von Lehmwänden sprechen. Aus dem Bereich der Häuser sowie den anderen Grabungsflächen stammen etwa 6 000 Keramikeinheiten, Tierknochen (Haus- und Jagdtiere) und Steingeräte, darunter ein Steinbeil und das Fragment einer Hammeraxt. Metallfunde sind, wie in frühbronzezeitlichen Siedlungen üblich, selten (ein ankerförmiger Anhänger, zwei Drahtohrringe sowie eine Spirale). Die Keramik läßt sich überwiegend der Madarovce-Kultur zuweisen. Weniger zahlreich sind Funde der Nordpannonischen Kultur, lediglich vereinzelt Keramikreste der Otomany-Füzesabony- und der Vatyá-Kultur.

Die bisherigen Untersuchungen machen deutlich, daß die befestigte Höhensiedlung an das Ende der frühen Bronzezeit (1750–1600 v. Chr.) gehört. Mitunter zeigten sich Spuren einer älteren Besiedlung der Zeliezovce-Gruppe (Neolithikum) und Ludanice-Gruppe (frühes Äneolithikum). Funde der spätbronzezeitlichen Podoler-Kultur lassen den Schluß zu, daß dieser Platz auch in späterer Zeit zumindest sporadisch aufgesucht wurde. Erste Hinweise auf die Zunahme der Kontakte zwischen den Bevölkerungsgruppen im nördlichen Karpatenbecken und der angrenzenden Mittelgebirgsregion in der ausgehenden Frühbronzezeit offenbart das breit gefächerte keramische Spektrum.

b) Okolište, Bosnien-Herzegowina

Vom 4.9.–2.10. konnte K. Rassmann in Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Sarajewo (Z. Kujundžić), der Universität Bamberg bzw. Kiel (J. Müller) und dem Kreismuseum von Visoko die Forschungen am Siedlungsplatz von Okolište fortsetzen. Die Kampagne diente u. a. dazu, die bei den geophysikalischen Prospektionen 2002 und 2003 erkannten Befunde durch Grabungsschnitte zu überprüfen und neue geomagnetische Prospektionen vorzunehmen. Die Bearbeitung der pflanzlichen Großreste aus der Siedlung lag in den Händen von D. Kučan (Wilhelmshaven). Die Möglichkeiten für palynologische Untersuchungen prüften F. Bittmann und S. Wolters vom Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung Wilhelmshaven. Dabei konnten sie in der weiteren Umgebung der butmirzeitlichen Siedlung von Obre nahe Seoce in einem verlandeten See ein Pollenprofil von ca. 3 m Tiefe entnehmen. Die archäozoologische Auswertung erfolgte durch N. Benecke. Die gewonnenen Daten belegen eine ausgereifte Getreidewirtschaft mit Sommer- und Winterfrucht und eine auf Rinder spezialisierte Haustierhaltung. Unter den gesammelten Wildpflanzen ist u. a. Wein zu nennen.

Grabung im nördlichen Grabenbereich

In diesem Grenzbereich der Siedlung wurden vier Grabungsschnitte von 2 m Breite angelegt mit Längen zwischen 9 und 6 m. Jeweils zwei Schnitte befanden sich in einer Flucht. In den Schnitten 81 und 82 wurden zwei geoelektrisch sowie geomagnetisch erkannte Gräben untersucht (*Abb. 2*). Dabei wurde die nach den geoelektrischen Messungen geschätzte Grabentiefe von nahezu 2 m unter der heutigen Oberfläche bestätigt. Eine vermutete Trockenmauer erwies sich dagegen als steinig-kiesiges Substrat aus der Flußterrasse der Bosna, in die das Grabensystem eingetieft war. Innerhalb der Reste eines dort verlaufenden Walls mit einer Höhe von ca. 50 cm fanden sich zwei Pfostenlöcher in einem Abstand von etwa 1 m, die für eine palisadenartige Struktur auf dem Wall zwischen den beiden Gräben sprechen.

Die Arbeiten in den Schnitten 71 und 72 dienten der Prüfung eines geomagnetischen Befundes, wonach sich in diesem Bereich ein Hausbefund und ein Graben überlagert haben. Die



Abb. 2. Neolithische Siedlung von Okolište, Kr. Visoko (Bosnien-Herzegowina). Ausgrabungs- und Dokumentationsarbeiten im nördlichen Bereich des die Siedlung umgebenden Grabensystems (Schnitt 81).

Überreste des Hauses bestanden aus teilweise gebranntem Lehm und fanden sich ab einer Tiefe von 40–50 cm. Diese Beobachtung erlaubt Rückschlüsse auf die Tiefenlage der anderen geophysikalisch georteten Hausbefunde. Der Graben am nordöstlichen Ende des Hauses, der jünger ist als dieses, konnte ebenfalls nachgewiesen werden. Die Grabungsergebnisse der Schnitte 71, 72, 81 und 82 bestätigten und ergänzten die bisherige Interpretation der geophysikalischen Befunde und lieferten zugleich Entscheidungshilfen für die Festlegung der Grabungsplanung der kommenden Jahre. Dabei ist es angeraten, vor allem die Siedlungsstruktur großflächig zu erforschen. Die Grabung wird sich damit auf die obersten Schichten bis in eine Tiefe von maximal 1 m beschränken. Eine auf chronologische Fragen ausgerichtete Untersuchung der tiefer gelegenen Siedlungsschichten ist dagegen, wenn überhaupt, nur punktuell zu leisten.

Grabungen in den Schnitten 2 und 4

Hier wurden die 2002 begonnenen Untersuchungen in östlichen und südlichen Arealen fortgesetzt. Da sich in diesem Bereich der Siedlung in der geomagnetischen Prospektion ebenfalls Hausbefunde abzeichneten, wurde auch hier die Korrelation mit dem Grabungsbefund

geprüft. Anzeiger im geomagnetischen Befund waren demnach die in Form von verziegeltem, rot gebranntem Lehm erhaltenen Überreste der Wände, Böden und Herde bzw. Feuerstellen. Von dem bereits 2002 großflächig ergrabenen Hausbefund wurden weitere Teilbereiche untersucht. Die bisherigen Ergebnisse erlauben Rückschlüsse auf Erneuerungen des Bodens und die Errichtung einer zweiten Herdstelle.

Ergebnisse der geomagnetischen Prospektion

Die gegenwärtige Nutzung des Siedlungshügels als Gartenland zahlreicher Eigentümer erschwerte die geophysikalische Prospektion. Es bot sich an, parallel zur Grabung, in zugänglichen, zumeist kleinen Flächen zu prospektieren. Das wichtigste Ergebnis war der Nachweis eines äußeren Doppelgrabens auch im westlichen Außenbereich der Siedlung, so daß sich nunmehr der Verlauf des 2003 ansatzweise erkannten äußeren Doppelgrabens rekonstruieren läßt. Darüber hinaus wurden weitere Hausbefunde erfaßt. Im südwestlichen Gebiet zeigten sich Anomalien, die auf drei eng beieinanderstehende Häuser hindeuten, bei denen es sich auch um ein großes Gebäude-Ensemble mit quadratischem Grundriß handeln könnte.

c) Dünsberg, Ldkr. Gießen

Vom 29.6.–29.9. fand unter der Leitung von K.-F. Rittershofer die sechste und abschließende Grabungskampagne auf dem Dünsberg statt. Es nahmen 85 Personen aus neun Ländern teil, die rund 1 100 Arbeitstage ehrenamtlich leisteten. Die örtliche Grabungsleitung hatte wiederum C. Nickel inne, unterstützt von R. Müller.

Ziel war es, im Süden der Anlage, wo bei den ersten Untersuchungen 1999–2000 Konzentrationen keltischer Waffen, Pferdegeschirrausrüstungen sowie wenige römische Schleuderbleie ohne näher erkennbare Fundzusammenhänge in einer nahezu sterilen Auflage aus Laacher Bims vorgefunden wurden, durch Sondagen deutlichere Befundhinweise zu erhalten. Außerdem sollten Zeitstellung und Funktion einiger Geländeauffälligkeiten außerhalb der eigentlichen Befestigung in diesem Bereich ermittelt werden. Es wurden insgesamt 560 m² in 14 Flächen untersucht.

Die wichtigsten Resultate konnten im Umfeld von Tor 4 und 5 erzielt werden. Insgesamt wurden hier neben spätkeltischer Keramik und mannigfachen Eisenfragmenten, die vor der Restaurierung nicht näher anzusprechen sind, sowie Münzen, Geräten und Schmuck wiederum zahlreiche Waffen (Lanzenspitzen, Schwerter, Schildteile, Schleuderbleie) und Teile von Pferdegeschirr (Trensen, Riemenverteiler) geborgen. An der südlichsten Grabungsfläche setzt die für den Südteil des Dünsbergs typische Bimsauflage mit einer Tiefe zwischen 25 cm und 1 m ein. Hier waren die Fundkonzentrationen relativ gering und beschränkten sich auf die oberen Abstiche.

Drei weitere Schnitte wurden in der Nähe des Grabungsareals von 1999–2000 angelegt, und zwar in einem Bereich, in dem der Laacher Bims auf sehr unterschiedlicher Oberfläche des gewachsenen Bodens bis zu 1,30 m aufliegt. Hier konnten eine holzkohlehaltige Zone mit zahlreichen Eisenfunden und weitere grubenartige Vertiefungen mit Keramik, Eisen, Pferdehänen und kalzinierten Knochen festgestellt werden, weiter Verfärbungen mit kleinen becherförmigen Gefäßen, z. T. regelrechten Miniaturformen, die auffällige Brandspuren tragen; an anderer Stelle wurde eine fast 50 cm lange intentional beschädigte Lanzenspitze neben einer kleinen senkrecht im Boden steckenden geborgen. Überhaupt wurden senkrecht im Boden steckende Waffen mehrfach beobachtet. Auffällig sind hier auch sieben silberne Münzen.



Abb. 3. Drei der vier im Kultbezirk des Oppidums auf dem Dünsberg, Ldkr. Gießen, aufgefundenen Dreiwirbelstateren aus Gold. – M. ca. 2 : 1.

Vier Flächen vor Tor 4 schließen an eine 1999–2000 angelegte Schnitterweiterung an, wo bereits eine Konzentration von Pferdegeschirr und Pferdegehäusen dokumentiert wurde. Dieses Gebiet wird seit Jahrzehnten intensiv von Sondengängern geplündert. Dennoch fanden sich in zwei im Gelände schwach sichtbaren Erhebungen, einer runden und einer länglichen, noch erhebliche Fundkonzentrationen; im Bereich des Rundhügels kam eine Ansammlung eiserner Waffen zutage: nahe beieinander eine rechtwinklig verbogene Lanzenspitze, zwei zu einem Halbkreis verbogene Schwertscheiden sowie Teile eines runden Schildbuckels, denen ein bronzener Knopfgürtelhaken, vielleicht ein Pferdegehäuse und weitere Eisenteile zugeordnet werden können. Ein unregelmäßiger Graben umgab zumindest den nördlichen Teil des Hügels. Im direkten Umfeld des Hügels wurden vier goldene Dreiwirbelstateren (*Abb. 3*) – vermutlich die Reste einer größeren Deponierung – und weitere Silbermünzen entdeckt.

In der länglichen Erhebung konnte eine weitere Fundkonzentration festgestellt werden. Hier traten vermehrt Pferdegehäusen auf, vermischt mit mehreren kleinen Bronzeringen mit D-förmigem Querschnitt, von denen nach Aussage von Sondengängern bereits über 200 Stück unbeobachtet entnommen worden sein sollen. In der Nähe fanden sich ein weiterer Ringknopfgürtelhaken und ein Ensemble aus zwei Bronzefibeln, die mit einem fein gearbeiteten Kettchen verbunden waren. Ab 40 cm Tiefe zeigte sich um eine Konzentration von Schildnägeln eine deutliche Verfärbung von rund 1 m Durchmesser, die neben Keramik und bronzernen Riemenverteilern zahlreiche Knochenfragmente enthielt.

Auch wenn aufgrund der noch ausstehenden Knochenanalyse eine Interpretation verfrüht ist, ist bei einigen der hier festgestellten Befunde eine kultische Deponierung naheliegend. Nähere Aufschlüsse sind erst nach Restaurierung der zahlreichen Eisensfunde und dem Abschluß naturwissenschaftlicher Analysen zu erwarten.

d) Waldgirmes, Lahn-Dill-Kreis

Die diesjährige Ausgrabung in Lahnau-Waldgirmes unter der Leitung von A. Becker (DFG) und G. Rasbach fand von Anfang August bis Mitte Oktober statt und galt dem Westtor. Aufgedeckt wurde eine Fläche von etwa 1 500 m². Die Grabung wurde am 15.10. vorläufig beendet. Der komplexe, mehrphasige Befund im Bereich der Gräben vor dem Westtor soll im Frühjahr 2005 vollständig untersucht werden.

Der aufgedeckte Torbau mit einfacher Durchfahrt und einziehenden Seitentürmen entspricht weitgehend dem des Osttores. Eine Besonderheit bilden mehrere quer zur Torgasse verlaufende Gräbchen, von denen bisher zwei dokumentiert werden konnten. In einem dieser Gräbchen wurden verkohlte Holzreste festgestellt. Möglichweise handelt es sich dabei um Schwellbalkengräbchen, die Teil eines Straßenunterbaus im Torbereich waren und dazu dienen, eine Abdeckung des durch das Tor verlaufenden Abwassergrabens zu tragen. Die beiden Spitzgräben wurden durch einen jüngeren Sohlgraben überlagert, ähnlich dem Befund, der bei dem 1995 ergrabenen Osttor beobachtet worden ist. In beiden Fällen beschränkte sich der Sohlgraben auf den Bereich beiderseits der Erdbrücke, und die Befunde glichen sich auch dadurch, daß sie in die bereits mit feinem Sediment verfüllten Spitzgräben eingetieft waren. Sie scheinen also erst nach 9 n. Chr., als die Stadt verlassen wurde, angelegt worden zu sein, doch sind Unterschiede im gegenwärtig fast ausschließlich keramischen Fundgut aus den Spitzgräben und dem Sohlgraben bisher nicht erkennbar. Die komplizierten Befunde konnten noch nicht vollständig untersucht werden; dies soll ab Frühsommer 2005 erfolgen. Zur Geschichte des Platzes ergeben sich hier wichtige neue Indizien, denn offensichtlich sind nach der Auflassung noch größere Erdbewegungen vorgenommen worden, deren genauere Datierung und Interpretation hoffentlich im Jahr 2005 gelingt. Im Zusammenhang mit den Zügen des Germanicus 14–16 n. Chr. wäre der Befund von höchstem historischem Interesse.

e) Alenkastell Kösching, Ldkr. Eichstätt

Vom 23.4.–5.5. fanden unter wissenschaftlicher Begleitung der RGK (C.-M. Hüssen) im Einvernehmen mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) Ausgrabungen im Reiterkastell *Germanicum* statt. Es war eine der äußerst seltenen Gelegenheiten, einen größeren Ausschnitt im vorderen Lagerteil (*praetentura*) unter dem heutigen Marktort zu dokumentieren und Erkenntnisse zu der schon länger diskutierten Frage der Gründungszeit und den jüngst angestellten Überlegungen zu einer vorzeitigen Auflassung des Truppenlagers zu gewinnen, d. h. zur frühen und zur spätesten Phase des rätischen Limes.

Dokumentiert wurden in der Bauparzelle größere Ausschnitte eines zweiperiodigen Kopfbaus einer Holzbaracke sowie der Hauptentwässerungsgraben parallel zur *via praetoria* (Abb. 4). Die nördlich gelegene Reiterkaserne parallel zur *via principalis* konnte nur durch wenige Pfostengräbchen im Planum bzw. im Profil der Baugrube festgestellt werden, da dieses Areal von dem über 4,70 m breiten und ca. 2,60 m tiefen Graben der für das Jahr 1367 überlieferten und jetzt erstmals archäologisch dokumentierten Kirchen- und Friedhofsbefestigung durchzogen wird.

Ergebnisse: Die insgesamt geringe Anzahl an Funden aus der Baracke und dem Abwasserkanal können die zeitgleiche Gründung eines Kastells in Kösching zusammen mit Günzburg und Eining in den Jahren 79–81 archäologisch nicht weiter stützen. Römische Bauaktivitäten sind jedoch aus dieser Zeit seit einer Untersuchung belegt, die 2003 rund 300 m östlich des Kastells stattfand: Jahrringanalysen an mächtigen Ständern und Brunnenbrettern aus Kiefernholz ergaben Fälldaten nahe 79 bzw. nahe 82 n. Chr. für den Brunnenkasten (Bericht F. Herzig,

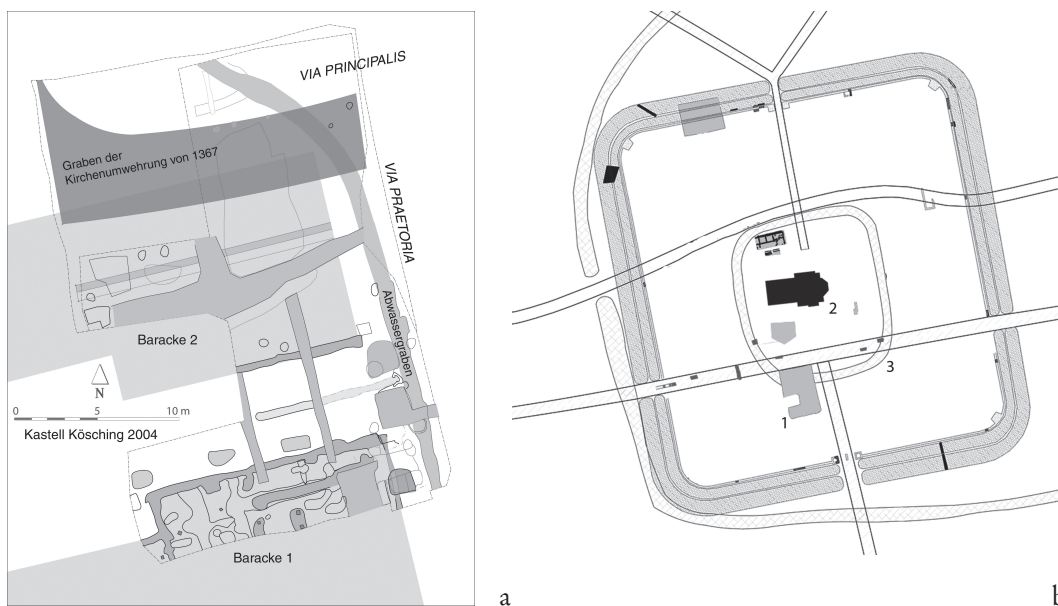


Abb. 4. Kösching, Ldkr. Eichstätt. Ausgrabung 2004 im Alencastell *Germanicum*. a Der Plan zeigt die ergänzten Grundrisse von zwei Reiterbaracken. Von Baracke 1 konnte die Unterkunft eines Decurio einer Reitereschwadron (*turma*) in großen Ausschnitten untersucht werden. Eine zugehörige Latrine, die im Osten zum Hauptabwasserkanal entwässerte, wurde in der zweiten Bauperiode aufgegeben (RGK nach Plänen der Firma KANT Archäologie, Ingolstadt). b Lage der Grabung innerhalb des Kastellareals: 1 Grabungsschnitt 2004; 2 Kirche; 3 Kirchgraben.

Dendrolabor des BLfD, Thierhaupten). Das Fehlen früherer Funde beruht somit offensichtlich auf dem noch unzureichenden Forschungsstand.

Für das Alencastell selbst konnten zwei Bauperioden sowie weitere partielle Umbaumaßnahmen, besonders im Bereich einer Latrine, nachgewiesen werden. Die Pfostengräbchen der zweiten Periode, die mit dem inschriftlich überlieferten Ausbau des Kastells in Stein 141 n. Chr. in Verbindung steht, folgten weitgehend dem Verlauf des Vorgängerbaus und waren durchgängig mit verbranntem Baumaterial (Holz und Lehm) verfüllt. Hinweise auf eine Auffassung des Kastells vor dem zweiten Drittel des 3. Jahrhunderts lassen sich weder im Befund noch bei den Funden erkennen.

Für die Untersuchung standen bei anhaltend regnerischem Wetter nur neun Arbeitstage zur Verfügung. Die technische Leitung der Grabung lag bei der Firma KANT, Ingolstadt (J. Druckenmüller), gemeinsam mit Frau Wiedemann, RGK.

f) Villa rustica in Nassenfels, Ldkr. Eichstätt

Die Ausgrabungen im Areal der Villa rustica in der Flur „Krautgartenfeld“ von Nassenfels wurden 2004 in einer ganzjährigen Kampagne durch das BLfD fortgesetzt und weiterhin, aber in zeitlich deutlich reduziertem Rahmen, wissenschaftlich von der RGK (C.-M. Hüßen) begleitet, zumal der Schwerpunkt der Untersuchung sich von der römischen Besiedlung zur frühmittelalterlichen Periode verlagerte.

Die bereits 2003 erstmals festgestellten Gräbchen, die als Parzellengrenzen des kastellzeitlichen Vicus zu deuten sind, konnten auf über 70 m lange Strecken in Richtung zur römischen



Abb. 5. Gamzigrad. Spätantiker Kaiserpalast Romuliana. Gesamtansicht von Südost.

Donau-Nordstraße verfolgt werden. Mit der Auflassung des Kastells, wahrscheinlich um 100 n. Chr., verließen offensichtlich auch Teile der Zivilbevölkerung den Ort. Die Villa rustica wurde mit nicht enger faßbarem zeitlichen Abstand und in unmittelbarer Nachbarschaft zur kleineren zivilen Nachfolgesiedlung am Ort – zuerst mit einer Holzbauperiode – teilweise über den Altparzellen gegründet.

Die Kampagne lieferte neben dem Nachweis einer spätlatènezeitlichen Vorbesiedlung vor allem wichtige Ergebnisse zur Wiederbesiedlung des Platzes ab dem 7. Jahrhundert, die von J. Haberstroh, BLfD, ausgewertet werden. In der Merowinger- und Karolingerzeit müssen die römischen Mauern noch in beträchtlicher Höhe erhalten gewesen sein und wurden in ungewöhnlicher Weise wieder genutzt: So wurde an der Südwand innerhalb des Nebengebäudes ein Brunnen gegraben und in der Nordostecke desselben Raumes eine Art „Kellerraum“ eingebaut, der in Form und Größe ganz den Grubenhäusern dieser Zeit entspricht. Nord- und Ostwand bildeten das römische Mauerwerk, während die beiden anderen Seiten neu als einschalige, lehmverfugte Bruchsteinmauern errichtet wurden. Die zeitgleichen Wohngebäude aus Holz sowie ein Grubenhaus liegen westlich der wiederbenutzten Ruine. Bei dem zweiten Steingebäude, das am Rande der Grabungsfläche neben fünf Reihengräbern nachgewiesen wurde, könnte es sich um eine Kirche des 7./8. Jahrhunderts handeln. Die beiden erfaßten Ecken des Baus bestanden aus vermörtelten Bruchsteinen, die Ostwand wohl aus einer Holz- oder Flechtwerkkonstruktion auf einem lehmgebundenen Steinfundament. Für die Landesgeschichte ist der Nachweis einer frühmittelalterlichen Siedlung mit Holz- und Massivbauten sowie einer mutmaßlichen Kirche mit Begräbnisplatz in und neben den Ruinen einer mindestens 3 ha großen Villa rustica bisher einzigartig und daher von größter Bedeutung.

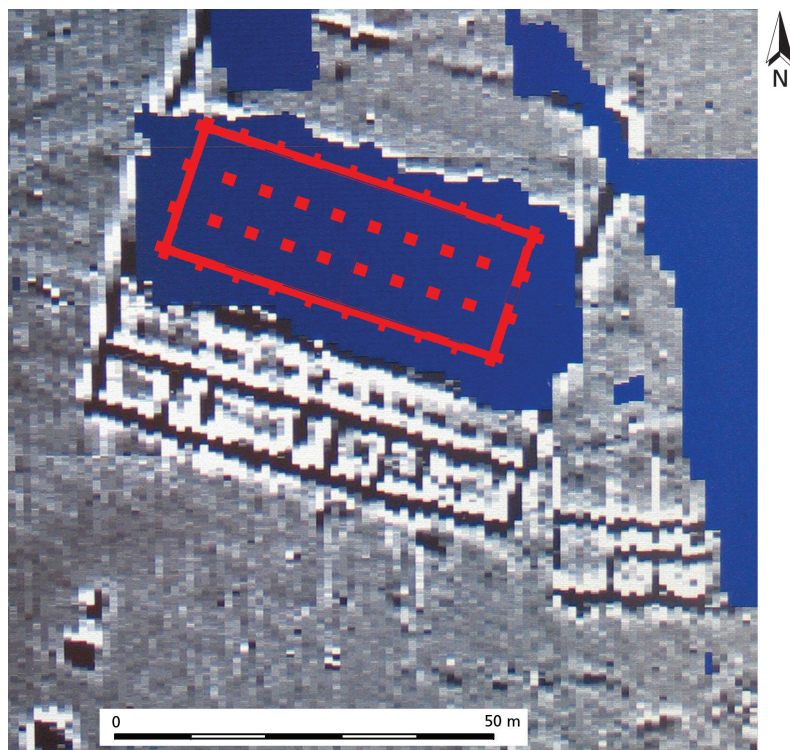


Abb. 6. Gamzigrad. Erste Ergebnisse der Geophysik in der Umgebung eines erkannten Horreums. – M. 1 : 1 000.

g) Romuliana – Gamzigrad, Serbien

Vom 6.–30.9. fand die erste Arbeitskampagne in dem spätantiken Kaiserpalast Romuliana bei Gamzigrad in Ostserbien statt (*Abb. 5*), dessen Innenraum seit gut 50 Jahren ein Schwerpunkt der Forschungen verschiedener Belgrader Teams ist. Der Palast wurde unter Kaiser Galerius in der Zeit um 300 n. Chr. errichtet. An den deutschen Unternehmungen waren neben G. Sommer-von Bülow (RGK) U. Wulf-Rheidt (seit August 2004 Leiterin des Architekturreferats des DAI, Berlin) und R. Haberland von der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus (BTU) beteiligt sowie je drei Studenten der BTU und des Lehrstuhls für Klassische Altertumswissenschaft der Universität Rostock und ein Student vom Lehrstuhl für Geowissenschaften der Universität Jena.

Entsprechend dem im Juli 2004 zwischen dem Archäologischen Institut Belgrad und der RGK geschlossenen Vertrag gab es drei Arbeitsschwerpunkte:

- a) Einrichtung eines Vermessungsnetzes, welches das ummauerte Palastareal selbst sowie die Grabbauten auf der Magura-Höhe und die westlich des Palastkomplexes liegenden Siedlungsspuren erfassen soll.
- b) Durchführung von geophysikalischen Prospektionsarbeiten in der unmittelbaren Umgebung des ummauerten Areals von Romuliana-Gamzigrad. Gegebenenfalls sollten diese Untersuchungen auf die Umgebung der Grabbauten und des Tetrapyllons auf der Magura-Höhe ausgedehnt und durch gezielte Sondagegrabungen ergänzt werden.
- c) Aufmessung der beiden Grabmonumente und des Tetrapyllons samt Vorbereitung eines Kataloges der zu diesen Anlagen gehörenden Architekturteile.

Die Einrichtung des Vermessungsnetzes wurde von R. Haberland geleitet. Er legte zunächst vom westlichen Palasteingang aus zwei Geraden von 1 233 bzw. 1 369 m Länge, wodurch sowohl der Palast selbst als auch die etwa 1 km Luftlinie entfernten Grabbauten erfaßt werden können. Auf dieser Grundlage soll in den nächsten Kampagnen ein hochpräziser Gesamtplan der ganzen Anlage erstellt werden.

Die Leitung der archäologisch-geophysikalischen Arbeiten lag bei G. Sommer von Bülow. Die geophysikalische Prospektion wurde mit dem fluxgate-gradiometer „Geoscan Research FM-36“ durchgeführt. Insgesamt wurde eine Fläche von ca. 12,5 ha südwestlich und westlich der Palastanlage geomagnetisch prospektiert. Im Umfeld eines etwa 160 m westlich des Palastes liegenden, bereits vor mehreren Jahren erkannten großen Speichergebäudes konnten mit dieser Methode sehr klare Baustrukturen neu erkannt werden (*Abb. 6*). Außerdem zeigten sich im Bereich des südwestlichen Eckturmes der Palastanlage Spuren eines vorgelagerten Grabens, die anschließend durch eine Sondagegrabung verifiziert wurden. Von dem dabei erfaßten zweiperiodigen Graben kann der untere (Sohlgraben) mit der spätantiken Besiedlung in Verbindung gebracht werden, während der darüberliegende wahrscheinlich neuzeitlich ist.

Die Bauaufnahme der zwei Grabbauten und des Tetrapyllons auf der Höhe „Magura“ wurde von U. Wulf-Rheidt geleitet. Es wurden steingerechte und verformungsgetreue Bauaufnahmen (M. 1 : 50) sowie Schnitte der Monumente angefertigt. Außerdem wurde ein Steinkatalog der von diesen Bauten noch vorhandenen Architekturelemente erstellt.

3. Kommissionssitzung

Die Jahressitzung der Römisch-Germanischen Kommission fand am 18.3. statt. Teilgenommen haben unter der Leitung des Ersten Direktors die Mitglieder F. Bertemes, C. von Carnap-Bornheim, F. Daim, P. Ettl, B. Hänsel, G. Isenberg, H.-M. von Kaenel, F. Lüth, H. Parzinger (Präsident des DAI), D. Planck, E. Schallmayer, S. Sievers, E. Wamers (Vertretung OB Frankfurt), G. Wetzel, K.-H. Willroth, A. Zimmermann und W. H. Zimmermann. Entschuldigt hatten sich die Herren L. Reisch, L. Wamser sowie die Altdirektoren W. Krämer, F. Maier und H. Schönberger. Ausgeschieden ist mit dieser Sitzung Herr Reisch. Wiedergewählt wurden die Herren Wetzel, Willroth, A. Zimmermann, deren Mandate abgelaufen waren. Neu hinzugewählt wurde Herr N. Conard (Tübingen).

4. Vorträge und Kolloquien

Gemeinsam mit den Archäologischen Instituten und dem Institut für Klassische Philologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. wurde dort im Winter 2003/04 eine Vortragsreihe zum Thema „Stadt und Land im Altertum“ veranstaltet. Es sprachen:

am 12.1. M. Novák, Tübingen, über „Stadt – Palast – Garten. Bauprogramme und Ideologien im Alten Orient“;

am 26.1. W. Habermann, Frankfurt a. M., über „Stadt und Land im griechisch-römischen Ägypten“;

am 9.2. H. Bender, Passau, über „Stadt-Land-Beziehungen in den nordwestlichen Provinzen des Römischen Reiches“;

am 1.11. C. Neumeister, Frankfurt a. M., über „Ein römisches Landgut am Golf von Neapel (Martial III 58)“;

am 15.11. C. Castel, Lyon, über „Country and Countryside in Ancient Central Syria. New Excavations at Al Rawda“;

am 29.11. E. Winter, Frankfurt a. M., über „Dorf, Gehöft und Stadt auf der Chalkidike. Urbanisierung am Rande des antiken Griechenland“;

am 13.12. P. Breunig, Frankfurt a. M., über „Die Anfänge großer Siedlungen in Westafrika“.

Gemeinsam mit dem Archäologischen Museum der Stadt Frankfurt a. M. wurde dort eine Vortragsreihe zum Thema „Bonifatius in Germanien. Neue archäologische und historische Forschungen“ veranstaltet. Es sprachen:

am 3.11. E. von Padberg, Paderborn, über „Die missionarische Wirksamkeit des Bonifatius“;

am 17.11. U. von Freeden, Frankfurt a. M., über „Heidentum und Christentum vor Bonifatius im Spiegel der Bestattungssitten von Tauberbischofsheim-Dittigheim“;

am 1.12. M. Schulze-Dörrlamm, Mainz, über „Das Grabmal des Hrabanus Maurus auf dem Reliquiengrab des Bonifatius“;

am 15.12. Th. Kind über „Bonifatius' Klostergründung in der Einsamkeit – neue Erkenntnisse zur Struktur des karolingerzeitlichen Klosters in Fulda“.

Begleitend zu der im Archäologischen Museum gezeigten Ausstellung „Steppengold. Grab-schätze der Skythen und Sarmaten am unteren Don“ veranstaltete die RGK gemeinsam mit den Archäologischen Instituten der Johann Wolfgang Goethe-Universität und dem Museum eine Vortragsreihe.

Dort sprach abschließend am 14.1. Herr J. Fornasier, Eurasien-Abteilung des DAI, über „Tanais“.

Im Rahmen von Hauskolloquien berichteten am 12.2. L. Koch über „Glasbügelfibeln und Glasfunde des 9.–7. Jahrhunderts in Etrurien“, am 20.4. R. Fecher über das römerzeitliche Gräberfeld „Rottweil-Kapellenösch“, am 19.5. M. Ernée (Prag) zum Thema „Neue Gräber- und Siedlungsforschungen zur Bronzezeit in Prag“, am 11.10. H. Baitinger über „Werkzeuge und Geräte aus Olympia“, am 19.10. T. Ibsen, Kiel, über „Die Grabung in Groß Ottenhagen bei Königsberg / Kaliningrad“, am 4.11. M. Helfert über „Die Keramikproduktion im römischen Vicus von Groß-Gerau“.

Am 19.3. sprach aus Anlaß der Jahressitzung K.-F. Rittershofer, RGK, über das Thema „Ausgrabungen im keltischen Oppidum auf dem Dünsberg 1999–2003“.

Am 16.6. sprach H. Meller (Halle) im Festsaal des Senckenberg-Museums über „Der geschmiedete Himmel – Neue Erkenntnisse zur Himmelscheibe von Nebra“.

Für das „Kuratorium Kulturelles Frankfurt“ hielt Herr von Schnurbein am 17.6. in der Palmengartenstraße einen Vortrag zu den Forschungen in Waldgirmes.

Den 24. Ingolstädter Archäologischen Vortrag hielt am 16.11. A. Hoffmann, Istanbul, über „Die Arbeiten des Deutschen Archäologischen Instituts in der Türkei“.

5. Veröffentlichungen

Die Namen der verantwortlichen Redakteure und technischen Mitarbeiter stehen in Klammern.

Im Berichtszeitraum wurden neun Publikationen ausgeliefert:

Germania 81, 2003, 2. Halbband (Rittershofer, Trebsche/Berg, Ruppel)

Germania 82, 2004, 1. Halbband (Rittershofer, Trebsche/Berg, Ruppel)

Bericht RGK 83, 2002 (Rassmann, Müller-Scheeßel/Berg, Ruppel)

Bericht RGK 84, 2003 (Rassmann, Lennartz/Müller-Scheeßel [Werkvertrag], Berg, Köhler, Ruppel)

RGF 62: J. Harnecker/E. Tolksdorf-Lienemann, Kalkriese 2. Sondierungen in der Kalkrieser-Niewedder Senke. Archäologie und Bodenkunde (Hüssen)

CRFB D5: C. von Carnap-Bornheim/M. Erdrich, Freie und Hansestadt Hamburg und Land Schleswig-Holstein (Voß, Hegewisch, Hüssen/Berg, Ruppel)

KVF 8: C.-M. Hüssen/W. Irlinger/W. Zanier (Hrsg.), Spätlatènezeit und frühe römische Kaiserzeit zwischen Alpenrand und Donau. Akten des Kolloquiums in Ingolstadt am 11. und 12. Oktober 2001 (Hüssen, Mehler)

www.Spuren-der-Jahrtausende.de 2, 2004: Ph. Kalb, Denkmäler für die Ewigkeit – Megalithforschung in Vale de Rodrigo, Portugal (Trebsche, Ackermann)

Broschüre „Römisch-Germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts“ 1/2004 (Rittershofer/Berg)

Fünf Publikationen befanden sich Ende 2004 im Druck.

6. Bibliothek/Archiv

Der Bücherzuwachs der RGK betrug in der Berichtszeit 1 617 Monographienbände, 876 Zeitschriftenjahrgänge und 1 470 Zeitschriftenhefte. Der Gesamtbestand der Bibliothek umfaßte am Jahresende 102 944 Bände. Zur Auskunftserteilung und zur Komplettierung eigener Reihen wurden 35 904 Kopien hergestellt. Über die Zeitschriftendatenbank Berlin und den Hessischen Zentralkatalog gelangten 174 Leihschein bzw. Online-Anfragen an die Bibliothek, von denen 131 positiv beantwortet worden sind.

Es wurden 58 neue Lesekarten ausgegeben.

Frau Schierhold und Frau Schücker gaben im Berichtszeitraum insgesamt 52 Literaturauskünfte.

Der Sachkatalog der RGK (*www.dybola.de*) steht in neuer Fassung im Internet.

Frau Rasbach nahm zusammen mit Frau Weiß und Frau Sievers an einem Treffen im Rheinischen Landesmuseum Bonn teil, um eine engere Zusammenarbeit bei der Bewahrung von alten Buchbeständen zu diskutieren. Zum gleichen Thema fand anschließend in den Räumen der RGK ein Gespräch mit Vertretern aus folgenden Spezialbibliotheken mit dem Schwerpunkt Archäologie/Vor- und Frühgeschichte statt, die über große Altbestände verfügen: Rheinisches Landesmuseum Bonn, Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg in Esslingen, Landesmuseum für Vorgeschichte Halle/Saale, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz und Rheinisches Landesmuseum Trier. Einladungen gingen gleichfalls an die Archäologische

Staatssammlung München sowie an das Archäologische Landesmuseum Schloß Gottorf; die Vertreter dieser Bibliotheken waren verhindert, haben aber ihr Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit bekundet. Für die RGK nahmen teil: Frau Sievers, Frau Rasbach, Frau Kalb und Frau Weiß.

Vom 28.–29.10. reisten Frau Rasbach und Herr Rühl nach Berlin. Im Rahmen eines Treffens der Bibliotheksreferenten und Bibliothekare am DAI wurde über Probleme der Sachkataloge bzw. der sachlichen Erschließung von Bibliotheken diskutiert.

Am 10.5. besuchte Frau Weiß den Hessischen Bibliothekstag in Friedberg; vom 5.–8.7. nahm sie in der Zentrale am Treffen der Bibliothekarinnen des Instituts teil. Schwerpunkte waren Fragen zur Abstimmung im Bibliotheksverbund sowie eine zweitägige Schulung in der Anwendung der Anglo-American Cataloguing Rules.

Vom 30.6.–2.7. hielten sich Frau Dr. Broncova und Herr Ochrana vom Archäologischen Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag in der RGK auf, um sich in Zusammenhang mit der Neuauftellung der dortigen Bibliothek über Fragen der Bibliotheksarbeit zu informieren; sie wurden von Frau Rasbach und Frau Weiß betreut.

Am 16.8. begann Herr Frank Busse sein sechsmonatiges Praktikum an der Bibliothek der RGK. Herr Busse studiert Informations- und Wissensmanagement mit Schwerpunkt Bibliothekswesen an der Fachhochschule Darmstadt. Mit seiner Ausbildung an der RGK war Frau Weiß betraut, die auch Studentengruppen aus Brünn (Tschechien) und Frankfurt a. M. durch die Bibliothek führte.

DFG-Projekt IDEA-L (Internationale Datenbank der Archäologie-Literatur)

Mitarbeiter des Projektes unter der Leitung von G. Rasbach sind G. Rühl sowie die wiss. Hilfskräfte M. Helfert und B. Ramminger.

In dem seit dem 1. April von der DFG geförderten Projekt wird für ganz Europa ein Datenverbund von Publikationen zur Vor- und Frühgeschichte, der Archäologie der römischen Provinzen sowie der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit, einschließlich der für das Fach wichtigen Nachbar- und Naturwissenschaften, errichtet. Kern des Vorhabens sind annähernd 200 000 Titel, die in den letzten 10 Jahren von der Bibliothek der RGK in der Datenbank Dyabola aufgenommen worden sind. Der jüngere, größere Teil dieses Datenbestands von selbständiger und unselbständiger Literatur ist mit Hilfe eines mehrsprachigen Thesaurus sachlich erschlossen. Die an dem vorgesehenen Verbund teilnehmenden in- und ausländischen Institutionen können diese Informationen online für ihre Bibliotheksverwaltung nutzen und werden mit ihrem spezifischen Fachwissen die inhaltliche Klassifizierung der Literatur ihrer Region leisten.

Damit auch in Zukunft die Sacherschließung der Publikationen gewährleistet werden kann, muß der bestehende Sachkatalog bzgl. seiner Systematik in größerem Umfang aktualisiert und in seiner Struktur umgestaltet werden. Zusätzlich werden dabei schrittweise die im Laufe der Zeit entstandenen Ungenauigkeiten korrigiert, einzelne Bestimmungen einander angeglichen und, wo es sinnvoll ist, logisch miteinander verknüpft.

Im Mittelpunkt der Arbeiten stand die Korrektur und Neustrukturierung des Thesaurus der elektronischen Bibliographie. So wurde z. B. der topographische Teil komplett überarbeitet und die politische Gliederung auf den neuesten Stand gebracht. Im archäologischen Teil wurde damit begonnen, allgemeine und historische Stichworte zu überprüfen. Für die archäologischen Kulturen wurde eine gemeinsame, periodenübergreifende Liste erstellt; für die Neugliederung des Thesaurus der Römischen Kaiserzeit wurde ein neues Schema erarbeitet, nach dessen Beispiel auch die anderen Epochen verändert werden können.

Parallel wurden „Richtlinien zur Vergabe von Bestimmungen im Dyabola-Sachkatalog (Systematik)“ vorbereitet, die in Zukunft auch den außerhalb des Hauses am Projekt Beteiligten als Regelwerk dienen sollen.

Im Juni fanden Gespräche über eine mögliche künftige internationale Zusammenarbeit mit Kollegen von der Universität Straßburg (Étude des civilisations de l'Antiquité; BAHR) und Prag (Archeologický ústav av ČR) statt. Eine Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Institut der Universität Lublin ist am 24.8. fest vereinbart worden; sie wird Anfang 2005 beginnen.

Vertreter der Fa. Biering und Brinkmann haben einen Server in der RGK installiert, der eine direkte Eingabe außerhalb des Hauses via Internet auf der Dyabola-Datenbank der RGK ermöglicht. Die schon seit geraumer Zeit offline an der Datenbank mitarbeitenden Partner in München (Archäologische Staatssammlung) und Schwerin (Landesamt für Denkmalpflege) können nun ihre Daten online eingeben. Der Datenbestand aller Teilnehmer ist mittlerweile komplett in der Datenbank abrufbar. Ende Dezember waren ca. 194 000 Titel in Dyabola angezeigt.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Herr Rittershofer gab zahlreiche Rundfunk- und Zeitungsinterviews zu den von ihm betreuten Projekten, beteiligte sich an zwei Fernsehfilmen, führte zahlreiche Gruppen zum Dünsberg und zum Heidetränk-Oppidum, betreute eine Informationsveranstaltung zum Schutz von Geländedenkmälern für Jagdpächter, leitete eine Exkursion des Dünsbergvereins zu archäologischen Stätten in Burgund, organisierte zusammen mit der Biebertaler Bürgermeisterin Helga Lopez eine unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Roland Koch stehende Vortragsveranstaltung „Der Dünsberg und das Ehrenamt“ und hielt zahlreiche Vorträge.

Herr Hüssen und Frau Mehler gaben Interviews für das Fernsehen, insbesondere zur Limesforschung; Frau Mehler verfaßte einen längeren Zeitungsartikel über ihr Dissertationsprojekt und den Schrobenhausener Tabak- und Tonpfeifenmonopolisten Johann Senser.

Herr Becker und Frau Rasbach führten zahlreiche Gruppen, Schulklassen und Einzelpersonen in Waldgirmes und berichteten in Vorträgen über die Grabungen; Frau Rasbach veranstaltete im Rahmen der Volkshochschule Wetzlar am 11.9. einen Kurs am Ort.

Förderverein „Freunde der Archäologie in Europa“

Am 3. März wurde der Förderverein der RGK „Freunde der Archäologie in Europa“ gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Hermann Ament gewählt, zum Stellvertreter Eckart Wilke, zur Schriftführerin Karen Allihn und zum Schatzmeister Hans Werner Münchmeyer. Der Verein hat inzwischen etwa 70 Mitglieder. Vorrangiges Ziel ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses aus unseren östlichen Nachbarländern z. B. durch Finanzierung von Studienaufenthalten in der RGK. Exkursionen führten die Mitglieder am 11. September zum Dünsberg und nach Waldgirmes sowie am 27. November unter Leitung des Vorsitzenden und von Dr. Gerd Rupprecht durch das römische Mainz (*Abb. 7*).



Abb. 7. Mitglieder des Fördervereins anlässlich einer Exkursion nach Mainz vor dem Eigelstein.

8. Reisestipendiaten

Herr Raiko Krauß (Univ. Berlin) begann Anfang Oktober sein Stipendium in Frankreich und Spanien.

Frau Birgit Maixner (Univ. Kiel) startete ebenfalls Anfang Oktober in Richtung Süditalien und Griechenland.

9. Ausländische Stipendiaten

Als Stipendiaten arbeiteten im Institut:

Studienaufenthalte des DAI: Herr Dr. Ernée (Prag) vom 19.4.–23.5. und Herr Prof. Dr. Sharov (St. Petersburg) vom 23.2.–15.3.

DAAD: Herr Dr. Aslanishwili (Batumi/Georgien) vom 9.–23.2., Herr Matveev seit 1.10. und Herr Dr. Musteata (Chişinău) vom 16.–30.8. und vom 15.–28.9.

Alexander von Humboldt-Stiftung: Herr Prof. Dr. Kokowski (Lublin) vom 9.–31.8.

10. Besucher und Gäste

Wir hatten die Freude, neben den Stipendiaten die folgenden ausländischen Kolleginnen und Kollegen in unserem Hause begrüßen zu dürfen: Dr. Bernard (Aix-en-Provence) – Herr Blażejewski (Breslau) – Prof. Dr. Bouzek (Prag) – Frau Dr. Broncova (Prag) – Frau Dr. Bruggmann (z. Zt. Prishtina) – Herr Bunsch (Warschau) – Prof. Dr. Bursche (Warschau) – Dr. Cieśliński (Warschau) – Frau Dr. Ciolek (Warschau) – Prof. Dr. Crawford (London) – Frau Dr. Defente-Challet (Soissons) – Frau Delespierre (Paris) – Dr. Dijkman (Maastricht) – Dr. Domzalski (Warschau) – Prof. Dr. Dyczek (Warschau) – Frau Ebnöther (Bern) – Dr. Gabler (Budapest) – Herr Gauvry (Paris) – Dr. van Impe (Brüssel) – Prof. Dr. Ionița (Iași) – Dr. Isac und Frau Dr. Isac (Cluj) – Frau Ivanova (Sofia) – Dr. Jirán (Prag) – Dr. Katić (Split) – Frau Dr. Kemmers (Nijmegen) – Prof. Dr. Kolendo (Warschau) – Frau Dr. Krunić (Belgrad) – Prof. Dr. Kulakov (Moskau/Kaliningrad) – Herr Lahi (Skoder) – Dr. Luik (Klagenfurt) – Frau Luschemska (Warschau) – Frau Dr. Marinescu (Bukarest) – Prof. Dr. McCormick (Cambridge/Massachusetts) – Prof. Dr. Megaw und Frau Dr. Megaw (Adelaide) – Prof. Dr. Milinković (Belgrad) – Dr. Moaz (Damaskus) – Frau Dr. Morant (Straßburg) – Prof. Dr. Nowakowski (Warschau) – Frau Prof. Dr. Novotná (Bratislava) – Herr Ochrama (Prag) – Dr. van Ossel (Paris) – Dr. Patay (Budapest) – Dr. Prohaska (Budapest) – Herr Radman (Zagreb) – Herr Reclaw (Warschau) – Herr Rucinski (Bydgosz) – Dr. Salač (Prag) – Dr. Schaller (Wien) – Frau Dr. Schindler-Kaudelka (Wien) – Dr. Scull (London) – Dr. Sedow (Moskau) – Frau Prof. Dr. Stefanovicova (Bratislava) – Frau Prof. Dr. Todorova (Sofia) – Frau Dr. Venclová (Prag).

11. Grabungstechnikerprüfung

Am 30./31.3. legten Frau Annekristin Graovski, Frau Heide Hönig, die Herren Martin Kynast, Karl-Heinz Richter (alle Landesamt für Archäologie Dresden) und Andreas Siegl (Landesdenkmalamt Baden-Württemberg) erfolgreich die Grabungstechniker-Prüfung ab. Als Prüfer waren beteiligt: Frau Sommer-von Bülow und die Herren Fischer, Hoppe, Jöns, Schlipf, Sommer und Stickl.

12. Sonstiges

Vom 16.–18.2. besuchten zwei Herren des Auswärtigen Amtes die RGK zu einer „Organisationsberatung“.

Der Mietvertrag für die Forschungsstelle in Ingolstadt, Jesuitenstr. 3, mußte aus Haushaltsgründen zum 31.12.2004 gekündigt werden; mit der Stadt Ingolstadt wurden verschiedene Gespräche über den weiteren Verbleib geführt, die noch nicht abgeschlossen sind. Im Rahmen eines Mitbenutzer-Vertrages kann seit Mitte September die ehemalige Nordwache in der Wehrtechnischen Dienststelle 61 in Manching für die Unterbringung von Grabungsgerät genutzt werden als Ersatz für die abgerissene Grabungsbaracke neben dem Osttor des Oppidums.

13. Persönliches

Mitglieder des Deutschen Archäologischen Instituts

Bei ihrer Jahressitzung 2004 wählte die Kommission aus ihrem Arbeitsgebiet 14 Gelehrte zu Korrespondierenden Mitgliedern: T. Bader (Hochdorf) – D. Berenger (Bielefeld) – A. Bursche (Warschau) – E. Droberjar (Prag) – R. Harhoiu (Bukarest) – J. Kolendo (Warschau) – D. Krauß (Esslingen) – V. Kulakov (Kaliningrad) – C.U. Larsen (Kopenhagen) – H. Löhr (Trier) – J. Schibler (Basel) – K. Schmotz (Deggendorf) – G. Seitz (Freiburg) – I. Stork (Esslingen).

Im Berichtsjahr verstarben folgende Mitglieder: Hugo Borger (Köln) – Georg Kossack (Riederling) – Jan Lichardus (Saarbrücken) – Carl Frederik Meinander (Helsinki) – Bogdan Rutkowski (Warschau) und Hanni Schwab (CH-Fribourg).

Mitglieder der Kommission (Stand 31.12.2004)

Mitglieder ex officio

Parzinger, Hermann, Prof. Dr. phil., Präsident, Deutsches Archäologisches Institut, Postfach 33 00 14, 14191 Berlin

von Schnurbein, Siegmund, Prof. Dr. phil., Erster Direktor, Römisch-Germanische Kommission, Palmengartenstr. 10–12, 60325 Frankfurt a. M.

Sievers, Susanne, Dr. phil., Zweite Direktorin, Römisch-Germanische Kommission, Palmengartenstr. 10–12, 60325 Frankfurt a. M.

Grolig, Wilfried, Ministerialdirigent, Auswärtiges Amt, Leiter der Kulturabteilung, Werderscher Markt 1, 10117 Berlin

Die Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main, Römerberg 23, 60311 Frankfurt a. M.

Daim, Falko, Univ. Doz. Dr. phil., Generaldirektor, Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Ernst-Ludwig-Platz 2, 55116 Mainz

Gewählte Mitglieder

Bertemes, François, Prof. Dr. phil., Institut für Prähistorische Archäologie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Brandbergweg 23, 06120 Halle/Saale

von Carnap-Bornheim, Claus, Prof. Dr. phil., Direktor, Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen, Archäologisches Landesmuseum, Schloß Gottorf, 24837 Schleswig

Conard, Nicholas, Prof. Dr. Ph. D., Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität, Schloss Hohentübingen, 72070 Tübingen

Ettel, Peter, Prof. Dr. phil., Bereich Ur- u. Frühgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität, Löbdergraben 24 a, 07743 Jena

Hänsel, Bernhard, Prof. Dr. phil., Institut für Prähistorische Archäologie der Freien Universität, Altensteinstr. 15, 14195 Berlin

Isenberg, Gabriele, Dr. phil., Direktorin, Westfälisches Museum für Archäologie, Rothenburg 30, 48143 Münster

von Kaenel, Hans-Markus, Prof. Dr. phil., Institut für Archäologische Wissenschaften, Archäologie und Geschichte der römischen Provinzen, Hilfswissenschaften der Altertumskunde, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, Grüneburgplatz 1, 60329 Frankfurt a. M.

Lüth, Friedrich, Dr. phil., Direktor, Archäologisches Landesmuseum, Landesamt für Bodendenkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern, Domhof 4/5, 19055 Schwerin

Planck, Dieter, Prof. Dr. phil., Präsident, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Berliner Str. 12, 73728 Esslingen a. N.

Schallmayer, Egon, Prof. Dr. phil., Direktor, Landesamt für Denkmalpflege Hessen, Abt. Archäologische u. Paläontologische Denkmalpflege, Schloß, Ostflügel, 65203 Wiesbaden-Biebrich

Wamser, Ludwig, Prof. Dr. phil., Direktor, Archäologische Staatssammlung, Museum für Vor- und Frühgeschichte, Postfach 22 00 28, 80535 München

Wetzel, Günter, Dr. phil., Vorsitzender des Mittel- und Ostdeutschen Verbandes für Altertumsforschung, Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Wünsdorfer Platz 5, 15838 Wünsdorf

Willroth, Karl-Heinz, Prof. Dr. phil., Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Georg-August-Universität, Nikolausberger Weg 15, 37073 Göttingen

Zimmermann, Andreas, Prof. Dr. phil., Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz 1, 50931 Köln

Zimmermann, Wolf Haio, Dr. phil., Direktor, Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Viktoriastr. 26–28, 26382 Wilhelmshaven

sowie ohne Votum

Krämer, Werner, Prof. Dr. phil., Präsident i. R., Antonius-Heim, Idsteiner Str. 111, App. 609, 65193 Wiesbaden

Maier, Ferdinand, Prof. Dr. phil., Erster Direktor i. R., Justus-Liebig-Str. 8, 64720 Michelstadt/Odw.

Schönberger, Hans, Prof. Dr. phil., Erster Direktor i. R., Friedrichstr. 4, 61348 Bad Homburg v. d. H.

Personal der Kommission

Direktoren

von Schnurbein, Siegmund, Prof. Dr. phil., Erster Direktor
Sievers, Susanne, Dr. phil., Zweite Direktorin

Wissenschaftliche Referenten und Hilfskräfte

Baitinger, Holger, Dr. phil., Wiss. Angestellter (DFG-Projekt, ab 1.9.)
Becker, Armin, Dr. phil., Wiss. Angestellter (DFG-Projekt)
Fecher, Robert, M. A., Wiss. Hilfskraft (DFG-Projekt)

von Freeden, Uta, Dr. phil., Wiss. Angestellte
 Gringmuth-Dallmer, Eike, Prof. Dr. sc., Wiss. Angestellter (Berlin, SMPK)
 Hegewisch, Morten, Dr. phil., Wiss. Hilfskraft (DFG-Projekt)
 Helfert, Markus, M. A., Wiss. Hilfskraft (DFG-Projekt, ab 1.4.)
 Hüssen, Claus-Michael, Dr. phil., Wiss. Rat (Ingolstadt)
 Kalb, Philine, Dr. phil., Wiss. Angestellte
 Koch, Leonie, M. A., Wiss. Hilfskraft (bis 31.5.)
 Leicht, Matthias, Dr. phil., Wiss. Angestellter (Ingolstadt; DFG-Projekt, bis 8.7.)
 Lennartz, Annette, M. A., Wiss. Hilfskraft (ab 1.2.)
 Mehler, Natascha, M. A., Wiss. Hilfskraft (Ingolstadt)
 Posluschny, Axel, Dr. phil., Wiss. Angestellter (DFG-Projekt, ab 15.4.)
 Ramminger, Britta, M. A., Wiss. Hilfskraft (DFG-Projekt, ab 1.5.)
 Rasbach, Gabriele, Dr. phil., Wiss. Rätin
 Rassmann, Knut, Dr. phil., Wiss. Angestellter
 Rittershofer, Karl-Friedrich, Dr. phil., Wiss. Oberrat
 Rühl, Gerald, M. A., Wiss. Angestellter (DFG-Projekt, ab 1.4.)
 Schierhold, Kerstin, M. A., Wiss. Hilfskraft
 Schücker, Nina, M. A., Wiss. Hilfskraft (ab 1.2.)
 Sommer-von Bülow, Gerda, Dr. phil., Wiss. Angestellte
 Trebsche, Peter, Mag. phil., Wiss. Hilfskraft
 Voß, Hans-Ulrich, Dr. phil., Wiss. Angestellter (Schwerin, DFG-Projekt)

Bibliothekspersonal

Predöhl, Doris, Bibliotheksassistentin
 Schottke, Monika, Bibliotheksbotin (halbtags)
 Weiß, Karin, Bibliotheksoberspektorin
 Yüksel, Güler, Vervielfältigerin (halbtags)

Technisches Personal

Bahlo, Jürgen, Photograph
 Berg, Benno, Graphiker (halbtags)
 Berg, Silke, Redaktion DTP (halbtags)
 Haßmann, Heinrich, Depotangestellter (Ingolstadt, ABM bis 26.9. [19,5 Std./Woche], ab 27.9. [36 Std./Woche])
 Köhler, Heinz-Jürgen, Ausgrabungstechniker
 Ruppel, Kirstine, Graphikerin
 Wiedemann, Anna-Maria, Ausgrabungstechnikerin (Ingolstadt)
 Zyzik, Johann, Graphiker (Ingolstadt, DFG-Projekt, bis 30.4.)
 Klöck, Susanne, Restauratorin (Ingolstadt, Thierhaupten, Projekt Ingolstadt Etting, ab 15.12.)
 Kliemchen, Gerhard, Archivkraft (Ingolstadt, EGZ-Maßnahme ab 20.12. [26 Std./Woche])

Verwaltung

Weiß, Rainer, Regierungsamtmann
 Bremer, Sabine, Verwaltungsangestellte
 Ferch, Randolph, Kraftfahrer

Sekretariat

Breese, Bettina, Verwaltungsangestellte (halbtags)

Linß, Angelika, Verwaltungsangestellte

Ostheimer, Waltraud, Verwaltungsangestellte (halbtags)

Hausmeisterei

Caliskan, Serife

Yüksel, Güler (halbtags)

Frau Annette Lennartz wurde zum 1.2. als wissenschaftliche Hilfskraft für die Redaktion eingestellt.

Frau Nina Schücker arbeitet seit dem 1.2. als wissenschaftliche Hilfskraft für die Bibliothek.

Vom 12.1.–8.3. absolvierte Frau Catrin Ackermann aus Gießen ein Praktikum in der Germania-Redaktion und arbeitete außerdem an der RGK-Broschüre sowie an der Internetzeitschrift der RGK mit.

Vom 3.–16.3. arbeitete Frau Sandra Grabowski als Praktikantin beim Waldgirmes-Projekt mit.

Am 1. und 2.4. nahmen Frau Bremer, Frau Mehler, Frau Wiedemann und Herr Hüsen an einer CAD-Schulung durch die Firma *ArcTron*, Altenthann, teil.

Herr Gerald Rühl nahm am 1.4. im Rahmen eines DFG-Projektes zur Weiterentwicklung der Datenbank und der Systematik der RGK seine Tätigkeit in der Bibliothek auf. Ihm zugeordnet sind als Wiss. Hilfskräfte Herr Markus Helfert (ab 1.4.) und Frau Britta Ramming (ab 1.5.).

Herr Axel Posluschny nahm am 15.4. seine Arbeit beim DFG-Projekt „Fürstentum und Umland“ im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms „Frühe Zentralisierungs- und Urbanisierungsprozesse“ auf.

Am 30.4. endete der Arbeitsvertrag von Herrn Johann Zyzik (DFG-Projekt Manching, Ingolstadt).

Frau Leonie Koch schied zum 31.5. als Wiss. Hilfskraft in der Redaktion aus den Diensten der RGK aus.

Frau Eva Kropf war vom 1.6. bis zum 9.7. und erneut ab dem 16.8. als Praktikantin in der Forschungsstelle Ingolstadt tätig.

Das Arbeitsverhältnis von Herrn Matthias Leicht (Ingolstadt, DFG-Manching) endete am 8.7.

Herr Frank Busse ist seit 16.8. in der Bibliothek als Praktikant beschäftigt.

Herr Holger Baitinger begann am 1.9. seine Tätigkeit im Rahmen des DFG-SPP „Fürstentum“.

Das befristete Arbeitsverhältnis (ABM) von Herrn Heinrich Haßmann (Ingolstadt) endete am 26.9.

Als Praktikanten der Kolping Akademie waren in Ingolstadt tätig: Frau Sabine Blanck (20.–24.9.) und Herr Gerhard Kliemchen 27.9.–15.10.

Frau Susanne Klonk, Restauratorin (Ingolstadt/Thierhaupten), wurde im Rahmen eines Kooperationsvertrages mit der Stadt Ingolstadt und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) für die Konservierung und Rekonstruktion der Holzbefunde einer wasserrechtlichen Anlage in der römischen Villa rustica Ingolstadt-Etting, Flur „Zellau“, befristet eingestellt. Ihr Arbeitsplatz befindet sich im Nassholzlabor des BLfD in Thierhaupten.

Herr Alexander Maier (Ingolstadt) war als Praktikant der Deutschen Angestellten Akademie vom 3.–24.12. im Funddepot tätig.

Herr Gerhard Kliemchen (Ingolstadt) ist seit 20.12. im Rahmen einer Eingliederungszuschuß (EGZ)-Maßnahme als Archivkraft befristet eingestellt.

Herr Hüssen wurde in den wissenschaftlichen Beirat des *Römerparks Ruffenhofen* berufen.

Frau Mehler (Ingolstadt) wurde zur Mitherausgeberin der Zeitschrift *Knasterkopf* und zur Sprecherin des Arbeitskreises *Tonpfeifen* ernannt.

Frau Ramminger wurde in den Vorstand des neu gegründeten Vereins „Bandkeramisches Aktionsmuseum“ gewählt.

Herr Trebsche wurde zum Mitglied des Redaktionsrates der Zeitschrift *Památky Archeologické* in Prag ernannt.

Herrn von Schnurbein wurde am 16.12. in Prag die Ehrenmedaille „De Scientia et Humanitate Optime Meritis“ der Tschechischen Akademie der Wissenschaften überreicht. – Das Archäologische Institut in Iaşi wählte ihn am 23.12. zum Ehrenmitglied.

Frau Rasbach wurde auf der Sitzung der Zentralkommission (bis zum Inkrafttreten der neuen Satzung) als Vertreterin der nichtleitenden Angestellten wiedergewählt.

Im Berichtsjahr war für den Örtlichen Personalrat in Frankfurt Frau Sommer-von Bülow tätig, Herr Hüssen engagierte sich als Vorsitzender beim Gesamtpersonalrat des DAI sowie als Vorstandsmitglied beim Hauptpersonalrat des Auswärtigen Amtes.

Herr Hüssen wurde erneut in den Gesamtpersonalrat gewählt. Frau Mehler vertritt ihn als Ersatzmitglied in diesem Gremium.

Frankfurt am Main, 31. Dezember 2004

Siegmar von Schnurbein
Susanne Sievers